Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: E. Wagner in Posen.

Redaktions-Sprechstunde von 9–11 Uhr Vorm.

Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertunddritter Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen
R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: W. Braun in Posen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 102.

Nr. 311

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Montag, 4. Mai.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1896

Deutscher Reichstag.

83. Sitzung vom 2. Mai, 1 Uhr.
(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

Abg. **v. Holleuffer** (kons.) zeigt an, daß sein Mandat in Folge seiner Ernennung zum vortragenden Rath im Ministerium des Innern erledigt sei.

Den ersten Punkt der Tagesordnung bildet die **Interpellation der Abgg. Meyer**-Danzig (Reichspt.) und Genossen **betr. die Frage der Konvertirung der Reichsanleihen,** die folgenden Wortlaut hat: „Beabsichtigen die verbündeten Regierungen demnächst mit der Konvertirung der 4 und 3½ prozentigen Reichsanleihen in 3prozentige vorzugehen?"

Schatzsekretär Graf **v. Posadowsky** erklärt sich bereit, die Interpellation sofort zu beantworten.

Abg. **Meyer**-Danzig (Rpt.) führt zur Begründung der Interpellation aus: Seit dem vorigen Jahre ist bei der Mehrheit des Hauses eine Uebereinstimmung dahin erzielt, daß eine Konversion der vierprozentigen Reichsanleihen nothwendig und möglich sei, in Folge des gesunkenen Zinsfußes. Die verbündeten Regierungen haben im vorigen Jahre schon erklärt, daß auch sie die Konvertirung als im wirthschaftlichen Interesse liegend erachten, daß aber die Voraussetzung dafür ein stabil niedriger Zinsfuß sei. Diese Voraussetzung ist jetzt eingetroffen, dazu kommt noch, daß die Kurse der 4 und 3½ prozentigen Anleihen sich bis zum 8. Oktober v. J. denen der 3prozentigen immer mehr genähert hatten. Diese ruhige Entwickelung wurde auf einmal unterbrochen durch die Veröffentlichung der Unterredung eines Berichterstatters der „Kölnischen Zeitung" mit dem Reichskanzler. Der Bericht über diese Unterredung war augenscheinlich ganz tendenziös gefärbt, denn in ihm waren nur die Bedenken wiedergegeben, die gegen eine Konvertirung sprechen, während die großen wirthschaftlichen Vortheile nicht angeführt wurden. Dieser Bericht kostete der deutschen Landwirthschaft Millionen, denn die landwirthschaftlichen Pfandbriefe sanken plötzlich auf 95. Im November v. J. hatten wir einen großen Börsenkrach, in Folge dessen der Zinsfuß ganz enorm stieg, sodaß für geliehene Gelder bis zu 12 Prozent Zinsen gezahlt werden mußten, ein niedriger Zinsfuß ist aber volkswirthschaftlich nöthig. Der Finanzminister soll einmal gesagt haben, daß der Zinsfuß mit der steigenden Kultur sinke, dies haben auch französische Nationalökonomen zugegeben. Die westpreußische Landwirthschaftskammer hat sich einstimmig für die Konversion ausgesprochen, um der Landwirthschaft einen billigen Realkredit zu schaffen. Daß diese Maßregel möglich ist, beweist der Vorgang Englands.

Schatzsekretär Graf **v. Posadowsky:** Der Interpellant hat an die Regierung die klare Frage gestellt, ob sie die Reichsanleihe zu konvertiren gedenkt. Ich bedaure, hierauf eine ebenso klare Antwort nicht ertheilen zu können. (Hört, hört!) Ich muß nach wie vor betonen, daß die Reichsregierung zu einer Konvertirung der Reichsanleihen nur übergehen kann in Uebereinstimmung mit den Maßregeln, welche die Einzelstaaten bezüglich der Konvertirung ihrer einzelnen Anleihen vornehmen. Würden wir dieses nicht thun, so würden wir damit finanzielle Maßregeln der Einzelstaaten präjudiziren, was um so weniger gerechtfertigt erscheint, da die Einzelstaaten an ihren eigenen Anleihen ein viel größeres Interesse haben als an den Anleihen des Reiches. Könnte ich die Frage des Interpellanten mit Ja beantworten, so müßte bereits ein derartiger Beschluß der Einzelstaaten vorliegen. Läge aber ein solcher Beschluß bereits vor, so würde Ihnen bereits ein Konvertirungsgesetz zugegangen sein, oder ich hätte die Verpflichtung, in Erwartung eines solchen Gesetzes vorläufig über diese Frage zu schweigen. Der Interpellant hat eine Reihe von praktischen und politischen Gründen angeführt, welche für die Konvertirung sprechen. Es ist aber ganz unzweifelhaft, daß den Interessentenkreisen die Konvertirung vielleicht als eine unerwünschte und harte Maßregel erscheinen würde. Man darf bei einer Konvertirung doch auch nicht vergessen, daß für weite Kreise die Verpflichtung besteht, ihre Gelder entweder in Staatspapieren oder in gleichwerthigen Papieren öffentlich anzulegen. Für die Regierung ist bei der Konvertirung maßgebend die Entwickelung des Geldmarktes. Eine Konvertirung könnte nur erfolgen, wenn ein allgemeines Sinken des Zinsfußes vorausgegangen wäre. Das ist aber nicht der Fall und deshalb kann man nicht zum Schaden der Staatsgläubiger die Konvertirung fordern, um das Kreditbedürfniß eines Theils der Bevölkerung künftighin zu einem niedrigen Zinsfuß zu befriedigen. Der Hauptgrund, weshalb der Zinsfuß zeitweise heruntergegangen ist, ist der Umstand, daß die Geldbestände sich erheblich vermehrt haben. In den Regierungstresors und in den großen Banken betrug der Geldbetrag im Dezember 1895 19 Milliarden, während er zur selben Zeit 1892 bloß 16 Milliarden und 1891 gar nur 8½ Milliarden betrug. Die Ursache des Sinkens des Zinsfußes ist also arbeitslos herumlungerndes Kapital und nicht die höheren Zinsen der alten Staatsanleihen. Es kann also unmöglich die Absicht der Regierung sein, eine Konvertirung dazu zu benutzen, im allgemeinen den Zinsfuß herabzudrücken; ein Staat kann mit gutem Gewissen nur dann konvertiren, wenn er die Ueberzeugung hat, daß in absehbarer Zeit keine Konjunktur eintritt, welche den Zinsfuß in die Höhe schraubt, denn sonst würden die Staatsgläubiger einen Verlust nicht bloß an Zinsen, sondern auch an Kapital erleiden.

Seit fünf Jahren erst giebt das Reich dreiprozentige Papiere aus. Anfangs hat das Reich seine dreiprozentigen Papiere nur zu 85 ausgegeben, hat also thatsächlich eine mehr als 3½prozentige Verzinsung gewährt. Erst im Jahre 1894/95 fingen die Papiere an zu steigen und erst vom Jahre 1895/96, wo es gelang, die dreiprozentige Reichsanleihe zu 99½ zu realisiren, hat die Verzinsung nur rund 3 Prozent betragen. Daraus folgt, daß erst ein einziges Jahr verflossen ist, seitdem das Reich wirklich seine Anleihen mit 3 Prozent verzinst, und das ist ein Zeitraum, der nicht genügt, um sofort zur Konvertirung der 4- und 3½prozentigen Staatspapiere zu schreiten. Das Reich und die Einzelstaaten haben etwa doppelt soviel 4prozentige als 3½prozentige Papiere. Die Schulden betragen im Ganzen etwa 6 Milliarden zu 4 Prozent und 3½ Milliarden zu 3½ Prozent, hierzu kommen noch die bedeutenden Beträge der öffentlichen Kreditanstalten und der Kommunen. Wenn nun eine so ungeheure Masse von Papieren konvertirt wird, so würde dieses eine außerordentliche Umwälzung auf dem Geldmarkte hervorbringen. Die nächste Folge würde die sein, daß unser gutes deutsches Geld ins Ausland geht und wir Papiere fremder Provenienz erhalten, die von zweifelhaftem Werthe sind.

Man hat in dem Umstand, daß den Staatsbeamten anheim gegeben ist, ihre Kaution in 3prozentigen Papieren anzulegen, ein Anzeichen für die bald folgende Konvertirung erblickt; aber das ist nicht richtig. Es mußte dem Staat daran liegen, in der Zeit, wo die 3½prozentigen Papiere eine sinkende, die 3prozentigen eine steigende Tendenz haben, den Beamten das Risiko selbst zu übertragen. Namens des Reichskanzlers kann ich die positive Erklärung abgeben, daß der Reichskanzler unter keinen Umständen eine Konvertirungs-Vorlage dem Bundesrath unterbreiten wird, ohne eine vollkommene Uebereinstimmung betreffs eines gleichmäßigen Vorgehens seitens der hauptsächlichsten Einzelstaaten; und ich kann ferner erklären, daß keine Aussicht vorhanden ist, daß schon in dieser Session dem Reichstage eine Konvertirungs-Vorlage zugehen wird.

Auf Antrag des Abg. **Rintelen** (Ctr.) wird in die Besprechung der Interpellation eingetreten.

Abg. **Rintelen** (Ctr.) stimmt dem Staatssekretär darin bei, daß man nicht die Interessen einzelner Kreise, sondern die des ganzen Volks bei einer Konversion berücksichtigen müsse. Auf der einen Seite wollten die Freunde des Interpellanten den Zinsfuß herabsetzen, auf der anderen nähmen sie keinen Anstand, der Bevölkerung durch die Zuckersteuer neue Belastungen aufzuerlegen. Zweifellos müßten die Einzelstaaten bei einer Konversion in Rechnung gezogen werden, denn Preußen z. B. würde erheblich mehr von dem höheren Zinsfuß betroffen, als das Reich. Diese Konsols rührten aus Anleihen zur Eisenbahnverstaatlichung her und verzinsten sich für die Eisenbahnen in Wirklichkeit mit 7,10 Prozent. Man könne also auf keinen Fall sagen, die Steuerzahler müßten die Zinsen aufbringen. Die Besitzer der Konsols hätten wohl erworbene Rechte, die allerdings juristisch nicht geschützt seien, deren Verkürzung aber vom moralischen Standpunkt aus nicht zu billigen sei. Man müsse durch den Zinsfuß der Konsols einen Anreiz zum Sparen geben; ein großer Uebelstand wäre es, wenn der Sparsinn eingeschränkt würde. Wenn die Sozialdemokraten für die Konvertirung seien, so sei dies erklärlich, denn diese wollten ja das Kapital entwerthen. Man müsse den Einfluß der Konvertirung auf kleine Rentner, Stipendien und Stiftungen beachten. Elend und Noth würden in weiten Schichten der Bevölkerung, die unter Erwerbsnoth leiden, verbreitet werden. Nur mit der allergrößten Vorsicht könne man an die Konvertirung herangehen.

Abg. Graf **Stolberg** (kons.) spricht nur im Namen eines Theils seiner politischen Freunde. Die Konversion habe eine finanzpolitische und eine volkswirthschaftliche Seite. Die letztere sei für ihn die wichtigste, denn es handele sich darum, wie man der Landwirthschaft helfen könne. Das könne durch eine Verbilligung der Produktion geschehen, und hierzu könne eine Konvertirung wohl dienen. Je eher man die Konvertirung vornehme, desto größer sei der Nutzen, den die Landwirthschaft davon habe, wenn man noch lange warte, würden bloß die Großkapitalisten einen Vortheil davon haben. Eine jede sozialpolitische Maßregel dürfe nur im Interesse der Schwachen geschehen, und gegenwärtig seien die Landwirthe die wirthschaftlich Schwachen.

Abg. Dr. **Friedberg** (nl.): Auch wir hegen sozialpolitische Bedenken gegen eine Konvertirung, wir meinen auch, daß man erst abwarten muß, ob der Zinsfuß dauernd ein niedriger ist. Zugeben muß man, daß ein Zinsfuß von 4 Prozent lediglich der Vergangenheit angehört, aber der Zinsfuß von 3 Prozent erscheint doch zu niedrig, so lange es noch absolut sichere Papiere zu 4 und 3½ Prozent giebt. Aus diesem Grunde macht sich auch wohl noch im Publikum eine gewisse Abneigung gegen 3proz. Papiere geltend. Wenn man eine Konvertirung vornimmt, so wird es wohl am besten sein, wenn man erst die 4proz. Papiere in 3½proz. umwandelt: von dieser Maßregel wird nicht, wie es wiederholt ausgesprochen ist, nur die Börse Vortheil haben, im Gegentheil, ich glaube, daß diese Umwandlung ohne Vermittelung der Börse geschehen kann. Eine Konversion kann ich nicht für moralisch verwerflich halten, allerdings bestehen die meisten preußischen Schulden in Eisenbahnanleihen, aber der Staat hat nicht die moralische Verpflichtung übernommen, die den Aktionären der früheren Privatbahnen überwiesenen Staatspapiere für immer mit 4 Proz. zu verzinsen. Im Uebrigen glaube ich nicht, daß die Konvertirung Sache des Parlaments ist, sondern daß man die Verantwortung hierfür der Regierung überlassen muß.

Abg. **Bebel** (Soz.): Wir stehen auf dem Standpunkt, daß nach der Entwickelung der Verhältnisse eine Konvertirung nicht mehr zu umgehen ist. Die Konvertirung ist heute nicht mehr eine Sache des Geschäfts, sondern des guten Willens, und an dem scheint es an der maßgebenden Stelle zu fehlen. Selbst ein Mann wie Delbrück, der stets in der rücksichtslosesten Weise die Interessen des Kapitals vertreten hat, habe sich für die Konvertirung ausgesprochen, und wenn Delbrück noch im Amte wäre, hätten die Interpellanten ihre Interpellation gar nicht zu stellen brauchen. Die Konvertirung würde in erster Linie den Steuerzahlern zu Gute kommen, da man alsdann ohne neue Steuern alle die Forderungen, die man schon lange gestellt hat, wie: Beamtenaufbesserung, Mehraufwendungen für die Schule u. s. w. erfüllen könnte. Wo in aller Welt haben die Kapitalisten sonst ein Recht auf einen bestimmten Zinsfuß? In Folge der hartnäckigen Weigerung der Regierung, zu konvertiren, stehen die Staatspapiere des deutschen Reiches ungünstiger als die Papiere aller anderen Staaten Europas. Dies ist doch unserem Kredit auch nicht dienlich. Wenn konvertirt wird, werden auch die dreiprozentigen Anleihen über Pari steigen. Was kleine Staaten wie Schweden, Holland und Dänemark gethan haben, wird das große Deutsche Reich doch auch können. Die Konvertirung unterbleibt nur, weil eine Anzahl einflußreicher Personen ihr Geld in vierprozentigen Papieren angelegt hat.

Abg. Dr. **Barth** (Freis. Ver.): Unsere Voraussagen, daß der niedrige Zinsfuß stabil bleiben würde, haben sich erfüllt. Deshalb halten wir die Konvertirung nicht nur für nöthig und möglich, sondern auch für nützlich. Der jetzige hohe Zins ist nichts weiter, als eine einfache Liebesgabe, die aus den Taschen der Steuerzahler von dem Staate den Gläubigern geschenkt werden. Die Engländer, die Franzosen und andere Nationen haben die Konversion vorgenommen und diese Nationen haben sich gar nicht genirt, zu dieser Prozedur zu schreiten. Nur eine einzige Erwägung habe ich noch: Was geschieht mit den Ersparnissen? Wenn diese Summen zu allerlei agrarischen Experimenten verwendet werden sollen, dann lasse man sie lieber in den Taschen der Steuerzahler. Ich möchte schon heute den verbündeten Regierungen anheimgeben, uns in einer eventuellen Vorlage über die Konvertirung zu sagen, wofür die Ersparnisse verwendet werden sollen.

Abg. **Gamp** (Reichsp.): Die Wißbegierde des Abg. Barth scheint mir nicht so schnell befriedigt werden zu können, ich halte es für unmöglich, daß die verbündeten Regierungen schon angeben können, was sie mit dem ersparten Gelde anfangen werden, ehe sie sich überhaupt über eine Konvertirung schlüssig gemacht haben. (Abg. Dr. Barth ruft: Gleichzeitig mit der Vorlage!) Ich hoffe übrigens, daß der Regierung die Gründe, die für die Konvertirung sprechen, vollauf würdigen werden, denn der Zeitpunkt zur Konvertirung ist jetzt gekommen. Die Konvertirung kann ja durch eine Konvertirungsprämie, indem man auf einige Jahre den alten Zinsfuß bezahlt, erleichtert werden. Zum mindesten müssen die vierprozentigen Papiere konvertirt werden. Die Besorgniß, daß Deutschland dann mit ausländischen Papieren überschwemmt werde, theile ich nicht, auch glaube ich nicht, daß durch die Konversion die kleinen Kapitalisten geschädigt werden; denn die kleinen Kapitalisten haben ihr Geld in den Sparkassen und bekommen dort auch nur 3 Proz. Durch die Konversion wird auch der Zinsfuß für andere Papiere fallen, und es wird der Landwirthschaft möglich sein, billiges Geld zu erhalten. Durch die Nichtkonvertirung hat man die landwirthschaftlichen Kreditanstalten aufs schwerste geschädigt. Die offiziöse Veröffentlichung der „Kölnischen Zeitung" kam zur denkbar ungünstigsten Zeit, eine ganze Anzahl von landwirthschaftlichen Kreditanstalten stand mitten in der Konvertirung und wissen jetzt nicht, wie sie ihre Papiere los werden sollen. Die Konvertirung muß uns gerade als eine Kulturaufgabe erscheinen, denn sie schafft uns das Geld, um wichtige Kulturzwecke zu erfüllen. Die Konvertirung ist gerade im gegenwärtigen Augenblick nothwendig, wo ein Gesetz, das für die Lehrer außerordentlich segensreich sein würde, im Herrenhause abgelehnt worden ist, weil die dazu nöthigen 1½–2 Millionen nicht aufgebracht werden konnten.

Schatzsekretär Graf **v. Posadowsky:** Der Abg. Bebel hat es so dargestellt, als ob einflußreiche Personen, Mitglieder deutscher Fürstenhäuser, große Summen in vierprozentigen Papieren angelegt hätten, und nun sich gegen die Konvertirung sträubten. Ich bedaure, daß er in die durchaus sachliche Diskussion ein solches Motiv gebracht hat. Ich kann ihm versichern, daß von keiner Seite den maßgebenden Stellen auch nur der Schein einer Andeutung in dieser Richtung bekannt geworden ist. Ich bestreite es aufs entschiedenste, daß irgend ein deutsches Fürstenhaus versucht hat, in dieser Sache zu Gunsten eigennütziger Interessen auf die Reichsinstanz einzuwirken. Damit ist diese Sache abgethan. Der Abg. Dr. Barth wollte schon wissen, in welcher Weise die Ersparnisse aus der Konversion verwendet werden sollten. Diese Frage hat mir bisher noch nicht das geringste Kopfweh bereitet. Ich bin überzeugt, daß wir uns, wenn es dazu kommen sollte, sehr leicht darüber einigen werden.

Abg. **Gräfe** (Antis.) erklärt sich gegen die Konvertirung, denn diese widerspräche dem Interesse des Mittelstandes. Wenn das Reich den Zinsfuß herabsetze, würden sich die kleinen Kapitalisten exotischen Papieren zuwenden.

Abg. Dr. **Schädler** (Ctr.): Ein großer Theil meiner Freunde ist der Ansicht, daß man der Frage der Konvertirung näher treten muß, da sie diese Maßregel innerlich für berechtigt halten. Ebenso wie der Staatssekretär hat auch der bayerische Finanzminister gesagt, wir können nicht konvertiren, wenn nicht auch die anderen Staaten konvertiren. Wir werden also hin und her geschickt. Gegen eine Konversionsprämie habe ich nichts einzuwenden, damit den Besitzern der Uebergang erleichtert wird. Jedenfalls erfordert das allgemeine Interesse eine Konvertirung. Die Verwendung der Ueberschüsse ist für uns eine Cura posterior.

Abg. Frhr. **v. Langen** (kons.) spricht sich im Namen eines Theils seiner Freunde aus nationalökonomischen Gründen gegen eine Konvertirung aus, da der jetzige Zeitpunkt nicht geeignet dafür sei.

Abg. **Galler** (Deutsche Vpt.) erklärt, daß seine Partei der Frage der Konversion sympathisch gegenübersteht. Es wäre sehr gut, wenn das Reich den Anfang damit machte. Hoffentlich werde die Regierung in diesem Sinne vorgehen.

Abg. Dr. **Pauli** (Rpt.) betont, daß der größte Theil seiner Freunde wünscht, der Regierung freie Hand zu lassen. Er selbst sei im Gegensatz zu seinen Fraktionsgenossen Gamp und Meyer gegen eine Konvertirung.

Abg. **Meyer** (Rpt.) giebt seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß die Regierung keine Initiative ergreift und nur das Kapital, nicht aber die produzirenden Stände berücksichtige.

Damit ist die Interpellation erledigt.

Hierauf vertagt sich das Haus auf Montag 1 Uhr. (Interpellation Auer, betr. die Verhaftung des Abg. Bueb, Abgabentarif für den Nordostseekanal, Margarinegesetz.)

Schluß 5¼ Uhr.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

13. Sitzung vom 2. Mai, 1 Uhr.

(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

Das Haus ist ziemlich gut besetzt.

Auf der Tagesordnung steht die **zweite Berathung des Lehrerbesoldungsgesetzes.**

Hierzu beantragt Graf **v. Zieten-Schwerin**, den § 1 der Vorlage in folgender Fassung anzunehmen: „Die Mittel zur Errichtung, Verwaltung und Erweiterung der öffentlichen Volksschulen werden von den Gemeinden und im Falle des nachgewiesenen Unvermögens ergänzungsweise vom Staate aufgebracht. Die auf besonderen Rechtstiteln beruhenden Verpflichtungen Dritter bleiben bestehen. Der Staat gewährleistet demnach den Volksschullehrern ein festes, den Lokalverhältnissen angemessenes Einkommen. Bis zum Erlasse eines allgemeinen Volksschulgesetzes dürfen den jetzt Schulunterhaltungsverpflichteten für diese Zwecke neue Lasten nicht auferlegt werden, vielmehr sind die auf Grund dieses Gesetzes sich ergebenden Mehraufwendungen aus der Staatskasse zu leisten und jährlich durch den Staatshaushaltsetat zu bewilligen."

In der Generaldiskussion bemerkt

Oberbürgermeister **Schneider** (Magdeburg): Aus sehr gewichtigen Gründen hat das Haus in der vorigen Sitzung den Entwurf in erster Lesung abgelehnt. Vor allem wurde bedauert, daß dem administrativen Belieben in der Schule kein Ende gemacht ist. Es besteht ein tiefgehender prinzipieller Gegensatz zu den Grundlagen des Gesetzes, und deshalb war die Ablehnung vollkommen gerechtfertigt. Ich bitte, euch heute auf diesem Standpunkt zu beharren und durch möglichst einstimmige Ablehnung des § 1 das Gesetz aus der Welt zu schaffen. (Beifall.) Die Verantwortung dafür trägt die Regierung, die den in diesem Hause herrschenden Ansichten nicht genügende Rücksicht entgegengebracht hat. Wir sind von dem besten Willen beseelt, den Lehrern zu helfen, und sehen den besten Weg dafür in einer Erhöhung des Dispositionsfonds, aber nicht in diesem Gesetz, das verletzend und verhängnißvoll gewirkt hat. (Beifall.) Bis zum 1. April 1897 kann die Regierung die Mittel hierzu ergriffen haben. Die Lasten müssen vom Staat und nicht von den sogenannten breiten Schultern der Gemeinden getragen werden. Lehnen Sie das Gesetz auch heute pure ab. (Beifall.)

Kultusminister **Dr. v. Bosse:** Der Beschluß der letzten Sitzung ist nach manchen Richtungen hin bedenklich. Nicht nur das Ministerium, sondern auch das Abgeordnetenhaus hat den Entwurf in eifriger langer Arbeit fertiggestellt, und es giebt keinen Fall in der parlamentarischen Geschichte, wo bei einem so wichtigen Gesetze so verfahren ist. Ihr Beschluß hat eine große politische Bedeutung. Die Parteien im Abgeordnetenhause hatten wichtige Bedenken, die sie aber fallen ließen in dem Bestreben, den Lehrern zu helfen. Den Lehrern, die gehofft hatten, daß jetzt endlich dem dringendsten Nothstand gesteuert wird, wird jetzt jede Hoffnung genommen. Die Verantwortlichkeit für das Scheitern des Gesetzes trägt nicht die Staatsregierung, sondern ausschließlich dieses hohe Haus. (Widerspruch.) Freilich werden die Mitglieder, die ja nur aus Ueberzeugung gestimmt haben, diese Verantwortung zu tragen wissen. Die Zumuthung des Vorredners gegenüber der Regierung nach dieser Richtung hin weise ich aber entschieden zurück.

Dr. **Bierling** (Greifswald) hält die bisherige geschäftliche Behandlung der Vorlage nicht für richtig, wird aber vom Präsidenten zur Sache gerufen, da das Haus bereits darüber entschieden habe. Redner stellt einen Antrag auf Kommissionsberathung. (Zuruf: Das ist unzulässig!) In unserer Geschäftsordnung ist darüber nichts genaues gesagt. Wir werden deshalb wohl dem allgemeinen Brauche in anderen Parlamenten folgen können. Sollte mein Antrag abgelehnt werden, so würde ich mich dem Antrag Graf Zieten-Schwerin anschließen und hierüber Kommissionsberathung beantragen, wenn ich mir auch von dem Antrag nicht allzuviel verspreche.

Präsident Frhr. **v. Manteuffel** erklärt den Antrag auf Kommissionsberathung für geschäftsordnungsmäßig unzulässig.

Oberbürgermeister **Struckmann** (Hildesheim) theilt die Bedenken des Präsidenten. In der ersten Lesung sei er für Kommissionsberathung gewesen. Er habe auf ein Entgegenkommen des Staatsministeriums gerechnet, das nicht erfolgt sei.

Finanzminister Dr. **Miquel:** Mich hat niemals der Beschluß eines Hauses so überrascht und peinlich berührt, wie der der letzten Sitzung. Wir haben es hier mit einem Gesetzentwurf der schwierigsten Art zu thun, der theils aus materiellen, theils aus ideellen Gründen von Ihnen abgelehnt ist. Wir waren uns von vornherein klar, daß der Entwurf den schwersten Bedenken begegnet; auch ich habe lange geschwankt, ob die allgemeine Finanzlage solche Ausgaben gestattet. Die wahren Freunde der Schule und der Lehrer — das hat das Abgeordnetenhaus begriffen — (Heiterkeit) waren von vornherein bereit, dem Entwurf zuzustimmen. Das Gesetz brachte einem Theil unserer Lehrer, die heute eine auskömmliche Existenz nicht besitzen und mit Sorgen kämpfen, eine feste gesicherte Grundlage einer auskömmlichen Existenz, es beseitigte große Härten und schnitt eine Menge Mißhelligkeiten zwischen Lehrern und Gemeinden ab, kurz es brachte eine größere Klarheit. Die ganze preußische Lehrerschaft hat das Gesetz begrüßt, die Lehrer haben ihre weitergehenden Wünsche zurückgestellt und einen Grad von Mäßigkeit und Weisheit gezeigt, den ich in hohem Maße bewundern muß. In langen schwierigen Berathungen im Abgeordnetenhaus ist das Gesetz zu Stande gekommen, und selbst die Vertreter der großen Städte, die Bedenken gegen § 27 hatten, haben schließlich dafür gestimmt, sodaß die Minorität sehr gering war. Wird das Gesetz hier einfach a limine abgewiesen, so ist das politisch nicht richtig. Mit Worten kann man die Verantwortung nicht abwälzen, die Lehrerschaft wird es nicht verstehen, wie man ein solches Gesetz so kurzer Hand abweisen kann, aber die Regierung trifft keine Schuld. Wir sollen, so räth man uns, ein neues Gesetz zu Stande bringen; aber auf welcher Grundlage? Die Rechte und die Linke des Hauses sind ja selbst nicht einig. Positiv können sie nicht übereinstimmen, negativ sind sie einig. (Heiterkeit.) Selbst über die finanzielle Frage herrscht Meinungsverschiedenheit. Die Lehrer sollen auf Dispositionsfonds verwiesen werden. (Ruf: Nur vorläufig!) Vorläufig? In der Politik gilt auch das Goethesche Wort: Greift die Gelegenheit bei der Stirnlocke! Die Vertreter der Städte beschweren sich über zu großes administratives Eingreifen. Dies Gesetz ist aber doch der erste Anfang einer festen gesetzlichen Regelung, die die Städte mit Freuden begrüßen sollten. Der Oberbürgermeister von Berlin hat ja gerade auf Dispositionsfonds verwiesen, er will also eine administrative Handhabung und darf hieraus keinen Grund für die Ablehnung des Gesetzes herleiten. Stimmung und Verstimmung sind in der Politik schlechte Rathgeber. Eine neue Kommissionsberathung ist jetzt unmöglich, es hieße Eulen nach Athen tragen, wollte ich hier weiter für das Gesetz sprechen. Das nur ist sicher, daß die Staatsregierung auf ihrem Standpunkt beharren und für die Lehrer zu sorgen auch in Zukunft bestrebt sein wird. (Beifall.) Graf Zieten-Schwerin hat mit seinem Antrag eine Kommissionsberathung bezweckt. Ich bitte ihn, denselben zurückzuziehen, da die Regierung auf keinen Fall auf den Antrag eingehen kann, der in seinem zweiten Theile der Verfassung widerspricht. Die Herren, die ein so großes Bedenken gegen ein allgemeines Volksschulgesetz haben, sehen hier, wohin die Konsequenz ihrer Politik führt. Sie wollen möglichst viel aus der Staatskasse haben (Widerspruch), aber auch die, welche die Staatsschule nicht wollen, müssen sich sagen, daß wir uns schon auf dem Wege zur Entwickelung der Staatsschule befinden. Das beweisen die Etats der letzten Jahre, es wird alles auf die Staatskasse gewälzt, und schließlich kommen wir in eine Centralisation und von der Selbstverwaltung der Gemeinden bleibt nichts übrig. Schließlich hat der die Macht, der zahlt.

Oberbürgermeister **Bender** Breslau: Ein Gesetz, wie dieses, befriedigt nach keiner Richtung hin. Die Minister haben an uns appellirt, wir sollten auf die große Mühe der Regierung, auf die Arbeit des anderen Hauses und auf die Noth der Lehrer Rücksicht nehmen, aber dieser Appell steht im Widerspruch mit der schwachen Begründung des Entwurfs. An der Noth, die unter den Lehrern besteht, ist die Regierung schuld, die zur Abhilfe verpflichtet ist. Uns bewegen zwei Punkte, gegen das Gesetz zu stimmen, die Alterszulagekassen und die ungerechte Behandlung der großen Städte. Auch befindet sich das Gesetz mit Artikel 24 der Verfassung im Widerspruch. Die Berufung auf die Stimmung der Lehrer muß ich ganz besonders beklagen, ich wünschte, daß der Unterrichtsminister den Lehrern gegenüber oft einen etwas festeren Ton anschläge. Wir können doch nicht wissenschaftlich und seminaristisch gebildete Lehrer gleich behandeln, denn sonst bekommen wir keine wissenschaftlich gebildeten Lehrer. Daß die Kreise, denen das Gesetz Vortheile zuwendet, dafür stimmen, ist doch ganz erklärlich. Daß also in der Zustimmung der Lehrer eine besondere Mäßigung und Weisheit liegen sollte, kann ich nicht zugeben. Die Regierung hat zur Unterstützung ihrer Ansicht zum Theil ungenügende, zum Theil irrige Zahlen angeführt. Wir sollten demgegenüber fest bleiben und der Regierung die ihr verfassungsmäßig zukommenden Lasten auferlegen. Bei der Berechnung des Verhältnisses zwischen Stadt und Land hat die Regierung ganz vergessen, die Leistungen der Städte für die höheren Schulen in Rechnung zu ziehen. Wohin sollen wir kommen, wenn wir immer nur Rechnung und Gegenrechnung aufstellen wollen? Uns wird immer das Wort „ausgleichende Gerechtigkeit" entgegen gehalten. Das ist eine Redensart, die sich seit Jahren eingebürgert hat. Ich hoffe, daß sich alle Parteien des Hauses vereinigen in der Ablehnung des Gesetzes.

Geheimrath **Germar** betont, daß die Belastung des platten Landes für Schulzwecke im Verhältniß zur Leistungsfähigkeit doppelt so groß sei wie die der Stadt.

Hierauf wird durch Annahme eines Schlußantrags die Generaldiskussion geschlossen. (Die Minister Dr. Miquel und Dr. Bosse haben das Haus verlassen.)

Zu § 1 liegt der oben mitgetheilte Antrag Graf Zieten-Schwerin vor. In der Spezialdiskussion bemerkt

Graf **v. Zieten-Schwerin** zur Begründung seines Antrags, er wolle, daß das Gesetz in eine Kommission kommt, und werde deshalb bei jedem einzelnen Paragraphen Ueberweisung an eine Kommission beantragen. Wenn man allmählich zur Staatsschule komme, so liege das daran, daß wir kein Dotationsgesetz, also keine feste Grundlage haben, auf der wir bauen können. Die Regierung trifft ferner der Vorwurf, daß sie seiner Zeit das Zedlitzsche Volksschulgesetz zurückgezogen hat. Auf die Annahme meines Antrages lege ich keinen Werth, mir liegt nur daran, daß der Antrag in eine Kommission kommt. Die Verantwortung trifft die Staatsregierung, die sich weigert, den Wünschen weiter Kreise auf Vorlegung eines allgemeinen Volksschulgesetzes gerecht zu werden.

Dr. **Dernburg** tritt für den Antrag Graf Zieten-Schwerin und für Kommissionsberathung ein.

Oberbürgermeister **Becker** (Köln) erklärt, daß er und seine Freunde das Gesetz grundsätzlich für falsch halten und deshalb auch dem Antrage Graf Zieten nicht zustimmen können, der auf einem Umwege zu einer Kommissionsberathung führe. Seine Freunde seien gern bereit, ein neues Gesetz auf einer glücklicheren Unterlage zu acceptiren.

v. Levetzow hat auch gegen den Antrag Ziethen erhebliche Bedenken, wird demselben aber zustimmen, um eine Kommissionsberathung zu ermöglichen. Die Kommission werde in der Lage sein, auf Grund dieses Antrages ein neues Schulgesetz zu rekonstruiren. Ich bitte Sie, den Antrag anzunehmen und dadurch vom Herrenhause den Vorwurf der Uebereilung abzuwenden, die jedes Parlament eher tragen kann, als das preußische Herrenhaus.

Wiederum wird ein Schlußantrag angenommen.

Hierauf wird der Antrag auf Ueberweisung des Antrags Zieten-Schwerin in eine Kommission gegen eine geringe Minderheit abgelehnt.

§ 1 der Vorlage wird abgelehnt, ebenso auf Antrag Becker en bloc der Rest der Vorlage. In der Gesammtabstimmung wird der Entwurf ebenfalls abgelehnt. Dafür erhoben sich im Ganzen nur 3 Mitglieder.

Der Präsident theilt mit, daß die nächste Sitzung voraussichtlich am 18. Mai stattfinden wird.

Parlamentarische Nachrichten.

— Zur dritten Berathung des Börsengesetzes ist dem Reichstage nachstehender Antrag des Grafen v. Kanitz zugegangen:

Der Reichstag wolle beschließen, die folgende Resolution anzunehmen: Den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, mit denjenigen Staaten, in denen ein börsenmäßiger Terminhandel in Getreide und Mühlenfabrikaten besteht, wegen Untersagung dieses Handels in Verhandlung zu treten und über das Ergebniß dem Reichstage Mittheilung zu machen.

Das Jubiläum der Kunstakademie in Berlin.

Berlin, 3. Mai.

Die Eröffnung der Internationalen Kunstausstellung anläßlich des 200jährigen Jubiläums der Akademie der Künste fand heute 12 Uhr im Landes-Ausstellungs-Gebäude in Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin statt. Eine zahlreiche Menge Geladener, darunter Fürst von Bulgarien, wohnte der Feier bei. Punkt 12 Uhr verkündeten Fanfaren die Ankunft des Kaiserpaares, welches am Eingang von den Mitgliedern des Ehrenkomitees und dem Präsidenten der Akademie Prof. Ende empfangen wurde. Unter den Klängen der Musik schritt das Kaiserpaar mit Gefolge nach dem Kuppelsaale. Der Kaiser trug Husarenuniform, die Kaiserin eine resedafarbene Robe. Der Kaiser trat zunächst auf den Fürsten von Bulgarien zu, mit dem er sich einige Minuten unterhielt. Sodann nahm das Kaiserpaar auf den im Kuppelsaale unter einem purpurnen Baldachin aufgestellten Thronsesseln Platz. Kultusminister v. Bosse trat vor und hielt eine Ansprache, worin es heißt: „Unsere gesammte Kultur ist durch tausend geheimnißvolle Fäden eng verknüpft mit der geistigen, politischen und wirthschaftlichen Entwickelung des Vaterlandes, auf dessen Boden sie erwachsen ist und dessen Eigenart sich in ihr wiederspiegelt. Dies gilt in vollem Maße auch von der Kunst, und in diesem Sinne dürfen wir mit gerechtem Stolze auf unsere vaterländische Kunst blicken. Neidlos aber freuen wir uns jedes wahren Kunstwerks und jedes großen Künstlers, welcher Nation er auch angehören möge, und dankbar begrüßen wir die fremden Künstler und ihre Werke, die gern und freudig auch an unserer Jubiläumsausstellung sich betheiligt haben. Das Vertrauen, mit dem sie zu uns gekommen sind, wird nicht getäuscht werden. Es ist unsere Ehre und unser Stolz, daß in unserem Vaterlande jedes künstlerische Können, es mag auf einem Boden erwachsen sein, wo immer es sei, mit dankbarem und gerechtem Blick die verdiente Würdigung findet. Diesen weitherzigen und selbstlosen Geist verdanken wir in erster Linie unseren Königen. Sie sind es gewesen, die ihrem Volk voran die Bedeutung der hohen Kunst erkannt und deren freieste Bethätigung und Entwicklung in hochherzigster Weise gepflegt haben. Unsere Könige waren es, welche die Pflege von Kunst und Wissenschaft, den freiesten Bethätigungen des menschlichen Geistes, zu Aufgaben des Staates gemacht haben, ohne jemals auch nur den Versuch zu machen, ihnen die Lebensluft, in der sie allein gedeihen können, die volle Freiheit einzuengen. Voll tiefen Dankes erkennen das die gebildeten Kreise der Nation. Und wie mächtig die Kunst auf unser Volksleben einwirkt, davon ist der sprechende Beweis die Zugänglichkeit und Empfänglichkeit aller Volksschichten für die künstlerische Einwirkung und Anregung, wie sie sich in dem allgemeinen Interesse für unsere Kunstausstellungen kundgiebt. Ew. Majestät folgen auch hierin den gesegneten Traditionen Allerhöchstihrer erlauchten Ahnen. Unauslöschlich ist der Dank der Künstlerschaft für Ew. Majestät huldreiche und wirksame Pflege, Beschirmung aller wahren künstlerischen Interessen." Die Rede schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, worauf der Minister die Jubiläums-Kunstausstellung für eröffnet erklärte.

Hierauf begann der Rundgang durch die Ausstellung, bei welcher der Fürst von Bulgarien die Kaiserin am Arme führte. Der Rundgang dauerte 1½ Stunden, worauf das Kaiserpaar unter den Hochrufen des Publikums die Ausstellung verließ.

Aus Anlaß der Eröffnung der internationalen Kunstausstellung fand im großen Restaurant des Landes-Ausstellungs-Parkes ein Festessen statt, an welchem 300 Personen Theil nahmen. Den Ehrenplatz nahm Oberpräsident v. Goßler ein. Derselbe brachte den Toast auf den Kaiser aus. Nach ihm sprachen Geheimrath Schöne, der auf die Protektorin der Ausstellung, die Kaiserin Friedrich toastete, Prof. Körner, der auf die Akademie der Künste, Prof. Ende, der auf die Ausstellungskommission, und Graf Harrach, der auf das brüderliche Einvernehmen zwischen den Künstlern der ganzen Welt anstieß. Große Heiterkeit verursachten die launigen Trinksprüche der Maler Mesdag und de Vriendt, welche in holländischer Sprache auf die deutsche bezw. Berliner Künstlerschaft toasteten. Ihnen dankte Graf Harrach mit einem lebhaft applaudirten Trinkspruch auf die Aussteller des Auslandes.

Trotz des regnerischen Wetters war der Besuch der Ausstellung ein ziemlich lebhafter.

Die große Festsitzung zur Jubelfeier der Akademie fand Sonnabend Nachmittag um 4 Uhr in Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin sowie des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Leopold in der Rotunde des Museums statt. Das Museum prangte in recht wirkungsvollem Schmuck. Die Säulen zu Seiten des Portals zeigten reiche Vergoldung, über dem Portal breitete sich ein Baldachin, auf dem ein goldener Adler thronte. In der Vorhalle und auf der großen Freitreppe hatten die Schüler der akademischen Hochschulen und die Studirenden der Technischen Hochschule mit ihren Fahnen und Bannern Aufstellung genommen. Der Ausschuß der Kunstakademiker erschien in venetianischer Tracht, wie man sie auf den Rubensschen Bildern sieht. Auch die Rotunde selbst war würdig geschmückt. Gegenüber dem Eingang hob sich die Büste des Begründers der Akademie von einer reich ornamentirten Wand ab, die die dahinter stehenden Kunstwerke verdeckte. Eine zahlreiche Festversammlung füllte den Raum, dessen festlicher Eindruck durch Blumen und Blattpflanzen und Laubgewinde noch erhöht wurde. Nicht weniger wie vier preußische Kultusminister waren zu der Feier erschienen: die Minister Falk, von Goßler, von Zedlitz und Bosse, welch Letzteren zahlreiche Räthe seines Ressorts begleiteten, Präsident Koch, Kayser, Rösing, Staatssekretär v. Hoffmann und viele andere hohe Staatsbeamte, General v. Galmann und andere hohe Militärs, zahlreiche Vertreter des diplomatischen Korps, Generalsuperintendent Faber, der katholische Feldpropst Bischof Aßmann und die Vertreter der Akademien, Universitäten und künstlerischen Körperschaften. Die Mitglieder der Berliner Akademie erschienen zum ersten Male in der neuen prächtigen bordeaurothen Sammttracht, der Präsident Ende und die Direktoren v. Werner und Joachim trugen die neu verliehenen Ketten. Das Kaiserpaar wurde mit der Spontinischen Hymne „Borussia" empfangen, welche von der Kapelle des vierten Garde-Regiments vom oberen Balkon der Freitreppe gespielt wurde. Der Kaiser trug die Uniform des 1. Garde-Regiments, seine erlauchte Gemahlin erschien in einem lachsfarbigen Kleid. Schon auf der Freitreppe wurde das Kaiserpaar vom Senat der Akademie empfangen und alsdann vom Kultusminister in den festlichen Raum geleitet, wo die 2. Garde-Dragoner vom Balkon aus Fanfaren ertönen ließen. Nachdem das Kaiserpaar auf den Ehrensesseln vor der Büste des Kurfürsten Platz genommen und von dem akademischen Chor ein Choral von Bach gesungen war, erbat der Kurator der Akademie, Staatsminister Bosse, vom Kaiser die Erlaubniß zum Beginn der Festrede, in der der Präsident der Akademie, der Geh. Rath Prof. Ende ein kurzes Bild der Geschichte der Akademie entrollte. Nachdem Redner den frühen Tod Kaiser Friedrichs als einen schmerzlichen Verlust für die Kunst und die Künstler beklagt hatte, schloß er mit folgenden Worten: „Frohen Herzens blickt dagegen die Akademie heute empor zu Eurer Majestät als ihrem erhabenen Protektor, dem mächtigen Schirmherrn und treuen Pfleger der idealen Aufgaben und Ziele unseres Volkes. Sie weiß, daß sie unter Eurer Majestät Regierung freudig und voll sicherer Hoffnung in die Zukunft schauen darf. Haben doch Eure Majestät fortdauernd die großartigsten Aufgaben und Anregungen gegeben. Wenn augenblicklich eine tiefgehende Bewegung in der Künstlerschaft sich geltend macht, und weitgehende Neuerungen in Auffassung und Technik erstrebt werden, so vertrauen wir, daß mit Eurer Majestät machtvoller Einwirkung sich diese Bestrebungen abklären und zu schönen Erfolgen führen werden." Herr Ende überreichte sodann dem Kaiserpaar eine eigens für diesen Anlaß gestiftete marmorne Erinnerungstafel und die Denkschrift über die Geschichte der Akademie in kostbarem Einband.

Die Antwort des Kaisers ist inhaltlich bereits gemeldet worden. Den offiziellen Worten fügte der Kaiser hinzu, er habe sich eines Auftrages seiner kaiserlichen Mutter an die Akademie zu entledigen. Sie lasse der Akademie ihre innigsten Wünsche übermitteln und den Ausdruck ihres tiefen Bedauerns, der Feier nicht beiwohnen zu können. „Aber ich kann Ihnen auch", fuhr der Kaiser fort, „die Mittheilung machen, daß meine kaiserliche Mutter heute durch die Geburt eines Enkelkindes freudig überrascht worden ist. Dieses Ereigniß hält sie fern von hier im schönen Hellenenlande, wo meine Mutter innigsten Antheil nimmt an ihrer heutigen Feier." Diese alle Anwesende überraschende Mittheilung wurde mit freudiger Bewegung aufgenommen. Als dann der Kaiser wieder Platz genommen hatte, verlas Minister Bosse die aus Anlaß der Feier erfolgten Ordensauszeichnungen u. s. w. Herr Ende brachte sodann das Hoch auf die Majestäten aus, womit nach der Absingung eines Chorales der offizielle Festakt sein Ende erreicht hatte. Nunmehr defilirten vor dem Kaiserpaar die Deputationen der auswärtigen Kunstinstitute, und nachdem auch dies vorüber war, hielt das Kaiserpaar Cercle ab, in heiterster Laune in der Runde die Minister und Generale, Gelehrten und Künstler ansprechend.

Kurz nach halb fünf Uhr war die Feier beendet. Sie fand eine Fortsetzung im Hotel Kaiserhof, wo dem Präsidenten der Königl. Akademie der Künste die Ehrengaben anläßlich des Jubelfestes dargebracht wurden. Die Stadt Berlin hat unter Anderm in einer Urkunde für die Jubiläums-Ausstellung vier Ehrenpreise im Gesammtbetrage von 12000 Mark gestiftet mit dem Bemerken, daß der städtischen Kommission für Kunstzwecke eine Mitwirkung bei Ertheilung dieser 4 Preise zugestanden werde. Den Beschluß machte ein Diner, zu welchem die Vertreter der Deputationen, die früheren Kuratoren ꝛc. geladen waren.

Lokales

Posen, 4 Mai.

* **Radwettfahren.** In Folge der ungünstigen Witterung mußte das für gestern Nachmittag angekündigt gewesene Radwettfahren in letzter Stunde abgesagt und verschoben werden; dasselbe findet nunmehr bei jeder Witterung am Donnerstag, den 14. Mai, (Himmelfahrtstag) statt. Das Programm wird unverändert beibehalten. Bereits gelöste Billetts behalten ihre Gültigkeit; auch wird auf Wunsch der dafür gezahlte Betrag von den Verkaufsstellen, bei welchen das Billet gelöst ist, zurückerstattet.

n. **Eine sozialdemokratische Versammlung**, die von etwa 250 Personen besucht war, fand gestern Nachmittag 4 Uhr im Wenzelschen Saale in der Wronkerstraße statt, in welcher der sozialdemokratische Redakteur Schütze aus Breslau in deutscher und der frühere Reichstagskandidat Morawski (Redakteur der „Gazeta robotnicza") aus Berlin in polnischer Sprache Reden über die Maifeier ꝛc. hielten. Im Weiteren wurde über die erhöhten Lohnforderungen der hiesigen Maler und Anstreicher verhandelt und eine Resolution dahin beschlossen, diejenigen Arbeiter, welche an den erhöhten Forderungen festhalten und deshalb arbeitslos werden, zu unterstützen. Wie aus den Verhandlungen hervorging, soll der Streik der Maler und Anstreicher theilweise bereits begonnen haben.

n. **Grundstücksverkäufe.** Das Grundstück Halbdorfstraße 12, der Frau Anna Wallaschek gehörig, ist in den Besitz des Destillateurs Alexander Gortz Kl. Gerberstraße, übergegangen. Ferner ist der „Rosengarten" in Wilda von dem Fleischermeister Richard Schilasky, Breslauerstraße 33, angekauft worden.

Aus der Provinz Posen.

F. **Ostrowo**, 3. Mai. [Verhaftungen.] Der in Przytocznica in voriger Woche ausgebrochene Brand, welchem drei Menschenleben zum Opfer fielen, ist durch Brandstiftung entstanden. Es ist bereits der Brandstifter in einem dortigen Dominialarbeiter ermittelt und in das hiesige Justizgefängniß eingeliefert worden. Für die Abgebrannten sowie für die Hinterbliebenen ist durch den Landrath Brinkmann in Schildberg bereits ein Aufruf zu Sammlungen erfolgt. Gaben nehmen außer ihm Kämmerer Hentschel und Distriktskommissarius Nehring in Grabow entgegen. Die Wejrowskischen Eheleute haben eine hilflose Tochter von 10 Jahren hinterlassen. Drei Familien, welche unversichert waren, haben durch das Feuer fast ihre ganze Habe verloren. — In vergangener Woche wurde in Kempen ein Lebens-Versicherungs-Inspektor verhaftet und sogleich dem hiesigen Gerichtsgefängniß zugeführt.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

R. **Graudenz**, 3. Mai. [Ausstellung.] Gewissermaßen als Vorboten der Westpreußischen Provinzial-Gewerbe-Ausstellung erscheinen die Loose zur Ausstellungslotterie, die nachträglich auch zum Vertrieb in der Provinz Posen zugelassen wurden. Die Ausstellung wird nach einem Vermerk auf den Loosen am 14. Juni eröffnet; die Ziehung der Ausstellungslotterie findet am 6. August statt.

Telegraphische Nachrichten.

Potsdam, 2. Mai. Der Kaiser besichtigte heute Vormittag auf dem Bornstedter Felde die Bataillone des 1. Garde-Regiments zu Fuß. Anwesend waren: die Kaiserin zu Pferde, der Fürst von Bulgarien mit Gefolge, der Prinz und die Prinzessin Friedrich Leopold, der Herzog und die Herzogin Albrecht von Mecklenburg, Prinz Albrecht von Württemberg und Prinz Ferdinand von Rumänien. Nach der Besichtigung fand ein großes Exerzieren im Feuer statt. Es waren dazu alarmirt: das Garde-Jäger-Bataillon, das Lehr-Infanterie-Bataillon, das Garde du Corps Regiment, die Leibgarde-Husaren und 2 Batterien des 2. Garde-Feldartillerie-Regiments. Hierauf fand ein zweimaliger Parademarsch statt. Dabei stellte sich Prinz Ferdinand von Rumänien an die Spitze. Nach Beendigung des Parademarsches fuhr der Fürst von Bulgarien zu Wagen nach der Kaserne des 1. Garde-Regiments zu Fuß. Der Kaiser setzte sich an die Spitze des Regiments und führte dasselbe durch die Stadt nach der Kaserne. Sodann fand ein Frühstück im Offizierkasino statt, an dem der Kaiser und der Fürst von Bulgarien theilnahmen. An der Bataillonsbesichtigung hatte u. A. eine große Zahl von Militärattachés und eine glänzende Suite höherer Offiziere theilgenommen. Die Besichtigung fand bei herrlichstem Wetter statt.

Wien, 3. Mai. Der Fürst von Montenegro ist heute Vormittag nach Baden-Baden abgereist.

Brünn, 2. Mai. Heute wurde das Testament des Baron Hirsch eröffnet. Als Universalerbin figurirt die Wittwe des Barons, seine Adoptivtochter wurde mit einem Legat bedacht. Für wohlthätige Zwecke in Mähren sind 1 Million ausgeworfen, wovon die Hälfte für Israeliten bestimmt ist. Die Beamten aus den beiden mährischen Besitzungen erhalten 60 000 Fl. Andere Legate sind im Testament nicht angeführt.

Paris, 3. Mai. Die hiesigen Gemeinderathswahlen vollziehen sich in völliger Ruhe. Eine gewisse Erregung herrschte nur an den Eingängen einiger Wahllokale, wo sich die Wähler etwas zahlreicher zusammengefunden hatten. Während des ganzen Vormittags ist kein störender Zwischenfall gemeldet worden.

So wird offiziös gemeldet; von anderer Seite geht uns dagegen folgende Meldung zu: Seit den frühesten Morgenstunden herrscht hier die größte Aufregung wegen der heutigen Gemeindewahlen. Unzählige Plakate sind überall angeschlagen. Die Republikaner von der Schattirung Bourgeois und seiner kollektivistischen Freunde werden voraussichtlich eine große Stimmenzahl erhalten.

Madrid, 3. Mai. Aus Afrika werden Heuschreckenschwärme gemeldet. In der Provinz Malaga befürchtet man große Verheerungen.

Kopenhagen, 3. Mai. Wegen der sehr ernsten Nachrichten über das Befinden des ältesten Sohnes des Herzogs von Cumberland werden der Hofball und die Theater-Festvorstellung, welche anläßlich der Hochzeit der Prinzessin Luise für Mittwoch in Aussicht genommen waren, nicht stattfinden.

Belgrad, 2. Mai. Studenten verbrannten Mittags vor dem Denkmal des Fürsten Michael eine von ihnen selbst angefertigte ungarische Fahne. Der Vorgang spielte sich so schnell ab, daß die Polizei nicht einschreiten konnte. Abends zog ein großer Haufe vor das königliche Palais, die französische und russische Gesandtschaft. Sodann wollte derselbe das ungarische Handelsmuseum angreifen, wurde aber an diesem Vorhaben durch Gewehrsalven verhindert. Einige Theilnehmer wurden verwundet, viele verhaftet. Der Stadtpräfekt und der Kommandant der Gendarmerie sind anläßlich dieser Vorfälle abgesetzt worden.

Athen, 2. Mai. Die Kronprinzessin Sophie ist von einer Prinzessin entbunden worden. Mutter und Tochter befinden sich wohl. Die Prinzessin erhielt den Namen Helene. — Die Königin und der Kronprinz reisen am 11. d. Mts. nach Moskau. — Der Großfürst Georg ist um Mitternacht nach Brindisi abgereist.

Bukarest, 2. Mai. Der Senat nahm ein Gesetz an, durch welches die Spiritusabgabe auf 8 Centimes erhöht und eine Ausfuhrprämie bewilligt wird.

Kairo, 2. Mai. [Meldung des „Reuterschen Bureaus".] Gestern hat bei Akascheh zwischen drei Eskadronen der ägyptischen Kavallerie und dem elften sudanesischen Regiment einerseits und dreihundert Kameelreitern der Derwische andererseits ein Zusammenstoß stattgefunden. Die Derwische wurden zurückgeschlagen und erlitten große Verluste. Der Verlust der Aegypter betrug einen Todten.

Washington, 2. Mai. Der Senat nahm die Flottenverwendungsbill betreffend den Bau zweier Schlachtschiffe und 13 Torpedoboote an.

Präsident Cleveland empfing heute Mr. Jewell aus Johannesburg, welcher das Ersuchen des Kongresses an den Präsidenten Krüger um Begnadigung des Amerikaners Hammond nach Südafrika überbringen wird. Der Präsident sprach seine Hochschätzung für den Präsidenten Krüger und sein Vertrauen in dessen Fähigkeit aus, die Transvaalangelegenheit befriedigend zu erledigen.

Newyork, 3. Mai. Einer Depesche aus Managua (Nicaragua) zufolge haben sich die Aufständischen in Leon bedingungslos unterworfen. Die Regierungstruppen besetzten Leon am Sonnabend. Der Präsident, die Minister und die Generäle der Aufständischen verließen das Land. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat die fremden Regierungen von der Wiederherstellung des Friedens in Kenntniß gesetzt.

Kapstadt, 2. Mai. Eine Abtheilung aus Salisbury, welche auch von Cecil Rhodes begleitet war, schlug einen Trupp Matabeles bei Gwelo und tödtete 30 derselben; auf britischer Seite wurde kein Verlust verzeichnet.

Havanna, 2. Mai. Zwischen Regierungstruppen und Aufständischen haben zwei Treffen stattgefunden, in welchen 40 Insurgenten getödtet wurden. Der General Inclan schlug 1500 Aufständische bei Cacarajuara in der Provinz Pinar del Rio und bemächtigte sich eines Forts. Der Verlust der Aufständischen an Todten betrug 200.

Dagegen besagt eine andere Meldung, daß Gomez gegen Villaclara dringt; die Aufständischen haben 4 Dörfer verbrannt. General Weyler glaubt, daß 2 Jahre zur Unterdrückung des Aufstandes nöthig sind.

Dirschau, 4. Mai. Der „Dirschauer Zeitung" zufolge wurde der 24jährige Raubmörder Arbeiter Johann Peska aus Rittel, Kreis Konitz, gebürtig, verhaftet und in das hiesige Amtsgericht eingeliefert.

Petersburg, 4. Mai. Li-Hung-Tschang empfing gestern den Besuch des Finanzministers Witte, der über eine Stunde bei Li-Hung-Tschang verweilte.

Paris, 4. Mai. Nach dem nunmehr vollständig vorliegenden Resultat der hiesigen Gemeinderathswahlen wurden 8 progressistische Republikaner, 11 Konservative, 20 Sozialisten und 15 Radikale gewählt. Außerdem haben 26 Stichwahlen stattzufinden. Der neue Municipalrath wird dem früheren völlig entsprechen. In den Departements verliefen die Wahlen ohne Ruhestörung. Das vollständige Resultat der Wahlen in den Departements wird erst heute bekannt werden.

Madrid, 3. Mai. Eine Depesche des „Heraldo" aus Havanna meldet, man bemerke unter den Aufständischen im mittleren und östlichen Theile von Kuba eine Konzentrationsbewegung, deren Ziel sei, Maceo zu Hilfe zu kommen. Die Aufständischen fahren fort, die Zuckerpflanzungen durch Brandlegung zu zerstören. In dem größten Theile von Kuba ist die Zuckerernte infolge der Plünderungen der Aufständischen noch nicht beendet worden. Die in Peru ansässigen Spanier sammeln Geldbeiträge, um Kriegsschiffe für Spanien anzuschaffen.

London, 3. Mai. Nach einer Reutermeldung aus Teheran hat Musaffer-ed-Din in Taebris als Schah den Thron bestiegen. Die Thronbesteigung Musaffers wurde in der großen Moschee durch den Hauptpriester ver-

4. Klasse 194. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 2. Mai 1896. — 14. Tag Vormittag.

Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

115 288 495 99 519 676 717 63 929 **1** 007 165 262 337 409 (5000) 789 876 81 (300) 98 958 **2** 034 51 302 574 806 (500) 973 **3** 448 603 711 62 73 967 84 **4** 088 179 274 490 523 55 669 95 728 33 69 816 (300) 908 25 61 **5** 097 107 319 73 545 639 738 841 980 **6** 090 258 (300) 316 22 615 66 745 840 **7** 460 72 99 543 (3000) 629 42 (300) 778 891 979 **8** 018 (500) 128 (3000) 217 34 302 442 98 528 630 **9** 092 617 27 834 59 952 94

10 106 21 221 44 (300) 64 435 **11** 088 102 283 421 (500) 584 649 747 880 **12** 079 149 225 326 408 10 633 96 814 **13** 145 76 210 53 (1500) 565 652 789 959 **14** 230 534 48 605 24 79 906 10 **15** 134 418 70 581 (500) 84 259 **16** 184 (3000) 594 671 776 **17** 094 103 224 401 522 81 683 90 812 901 (300) 46 **18** 020 (500) 26 38 113 326 437 621 (3000) 796 872 **19** 018 78 81 228 336 411 63 818 54 (3000) 979 86 97

20 001 179 221 540 601 77 705 821 91 **21** 009 47 276 551 700 13 912 **22** 023 51 82 208 544 51 671 718 23 968 **23** 235 301 517 34 92 **24** 247 478 85 582 760 861 915 **25** 028 33 107 230 353 89 490 513 32 (1500) 42 86 87 887 901 (300) 56 **26** 036 363 408 12 42 512 63 85 804 87 915 86 **27** 237 354 431 46 50 544 663 83 835 **28** 201 18 58 357 548 828 50 59 97 933 (1500) **29** 037 42 400 85 90 510 637 82 704 17 814

30 170 295 428 76 513 625 57 60 73 (1500) 727 **31** 049 110 204 21 388 402 93 601 59 (300) 918 41 94 **32** 380 (1500) 90 610 734 837 **33** 015 82 121 324 412 66 (300) 652 56 74 90 814 59 88 **34** 162 292 420 36 609 53 982 **35** 629 69 **36** 271 84 (500) 581 632 76 936 **37** 025 100 65 339 94 442 76 724 44 883 **38** 241 63 305 (300) 19 498 810 91 **39** 025 85 95 229 533 84 854 915

40 083 160 225 372 466 500 607 23 60 733 836 79 **41** 174 479 513 633 863 941 68 **42** 046 (1500) 278 80 684 94 832 947 99 **43** 122 42 51 229 427 73 601 952 **44** 279 95 560 708 981 95 **45** 112 76 259 735 74 884 (500) **46** 004 204 25 610 21 32 (300) 71 84 8 8 41 (1500) 990 **47** 110 206 50 392 480 681 740 868 919 **48** 305 29 646 846 47 57 88 **49** 080 213 (3000) 340 88 585 44 663 973

50 151 218 477 99 516 94 (500) 650 751 801 (300) 10 12 23 35 87 941 **51** 350 54 428 509 12 769 834 95 985 **52** 006 114 208 (1500) 17 74 75 501 635 751 816 980 **53** 352 328 517 52 76 99 623 (500) 36 71 **54** 170 (500) 257 59 335 71 402 682 (1500) 756 57 911 73 **55** 355 401 10 56 66 531 69 636 72 99 961 95 **56** 048 346 442 83 503 10 752 832 87 (1500) **57** 214 67 613 70 928 46 **58** 171 213 82 24 64 75 426 85 558 760 900 (1500) 25 **59** 002 112 211 400 677 711 28 916 25 (1500) 33

60 077 135 (500) 356 67 18 72 533 638 702 12 83 803 4 19 72 **61** 011 (1500) 64 102 3 251 494 589 97 649 55 768 82 830 81 **62** 201 9 45 380 479 521 779 870 (1500) **63** 126 217 647 735 878 **64** 237 340 479 601 25 38 749 **65** 056 68 178 264 391 93 730 37 825 26 929 39 73 **66** 256 316 53 461 (300) 68 511 14 78 93 625 33 **67** 002 (1500) 30 88 249 370 417 95 98 589 90 (1500) 915 57 **68** 377 415 (300) 73 573 (300) 722 54 806 (3000) **69** 143 (1500) 305 56 423 631 725 87 818 82 989

70 051 167 (5000) 249 77 458 69 505 59 82 680 791 897 909 13 56 **71** 015 (300) 22 73 241 467 546 748 95 903 42 60 **72** 012 28 32 171 96 319 488 560 (500) 66 887 **73** 033 67 129 304 (500) 437 74 846 929 60 **74** 090 101 16 269 466 516 **75** 002 27 319 416 523 937 **76** 000 96 352 553 73 864 **77** 104 309 407 10 53 90 540 630 (500) 906 **78** 241 878 926 **79** 160 305 504 839 970

80 085 236 422 61 537 69 709 33 57 78 **81** 103 432 55 68 604 **82** 105 (500) 97 351 434 590 806 99 (500) 931 **83** 245 401 625 73 99 921 **84** 246 (300) 49 379 580 (300) 692 (500) 816 65 70 82 979 88 **85** 149 405 6 52 5 8 951 (500) **86** 163 258 304 10 439 81 514 59 740 807 (300) 908 **87** 112 47 75 391 525 705 874 904 **88** 097 112 29 68 289 352 403 50 537 641 814 **89** 137 466 91 639 83 98 710 81

90 219 316 510 (300) 20 78 606 (300) 92 705 28 840 69 918 (3000) 33 97 **91** 038 136 478 804 24 **92** 017 76 (5000) 114 85 (1500) 246 71 380 441 48 530 775 (1500) **93** 012 (1500) 49 192 262 (300) 332 49 66 505 10 708 921 **94** 118 65 (1500) 278 385 563 66 848 **95** 103 (500) 93 203 3 417 805 15 976 (500) **96** 146 48 74 247 69 600 842 98 **97** 101 288 497 544 621 43 54 740 95 802 4 61 95 957 **98** 258 90 321 41 (3000) 48 409 25 (1500) 659 702 12 92 830 54 **99** 024 40 (1500) 97 188 682

100 132 211 343 502 698 **101** 075 109 (1500) 389 453 75 540 637 81 717 846 92 **102** 067 87 205 10 12 405 13 70 (300) 536 (1500) 67 617 743 867 943 64 **103** 016 236 348 419 570 92 **104** 033 156 57 367 499 534 95 (1500) 948 56 **105** 204 636 720 951 **106** 209 (1500) 87 (3000) 468 79 510 764 899 902 **107** 077 536 672 704 34 907 43 (3000) 88 **108** 119 276 327 409 552 688 768 **109** 009 12 58 367 69 513 834 75 969

110 031 271 88 449 636 46 818 922 45 46 81 (5000) **111** 057 (3000) 158 201 (500) 305 82 556 702 72 858 **112** 442 537 781 998 (500) **113** 646 83 **114** 134 278 86 379 539 54 76 653 (1500) 58 54 884 969 **115** 079 101 45 227 69 94 (1500) 576 78 793 822 **116** 035 431 45 526 632 736 844 49 **117** 271 311 84 690 800 923 (1500) **118** 006 38 40 (1500) 159 454 623 750 955 **119** 057 (1500) 272 89 320 417 560 89 807 51 958 87 (1500)

210 093 179 396 486 (500) 990 **211** 052 92 311 414 536 (500) 82 617 27 767 922 56 **212** 220 26 66 784 (300) 852 954 **213** 130 73 204 431 547 64 767 (1500) 73 (300) 874 **214** 039 03 (300) 131 85 343 70 77 724 68 73 964 **215** 177 294 338 40 449 501 7 687 759 67 875 **216** 020 269 310 424 568 803 951 68 85 **217** 165 321 66 530 57 738 869 78 96 **218** 002 41 43 (3000) 194 223 514 42 640 979 **219** 099 108 478 524 60 83 619

220 115 212 88 309 427 525 31 712 59 848 **221** 009 137 95 260 80 88 330 403 617 761 (3000) 828 39 911 **222** 098 279 91 674 751 54 839 41 **223** 011 27 33 50 240 60 450 89 600 779 955 69 (500) **224** 035 163 87 (3000) 256 64 315 747 978 **225** 232 80 325 35 62 76 78 95 424 520

140 482 668 770 852 959 **141** 104 50 218 (1500) 500 54 92 601 785 873 946 **142** 116 241 472 618 90 792 816 63 **143** 080 201 630 763 78 **144** 073 377 878 975 **145** 019 286 (1500) 371 429 577 96 684 **146** 209 85 544 (300) 813 **147** 163 (300) 242 322 648 868 72 985 **148** 127 35 96 (3000) 242 43 93 454 609 19 748 68 **149** 015 131 32 247 (300) 483 85

150 203 71 310 654 92 720 21 880 944 **151** 190 212 (3000) 20 649 58 775 825 28 970 **152** 032 66 84 96 250 338 497 582 645 768 **153** 103 74 211 378 430 638 714 64 72 805 97 929 40 66 **154** 051 84 91 113 234 58 351 400 1 512 783 818 76 86 **155** 076 201 68 93 449 89 634 68 715 **156** 068 97 117 78 219 324 65 (3000) 529 59 79 747 805 937 45 58 **157** 236 (300) 375 504 59 632 41 850 60 69 935 **158** 210 442 83 643 828 65 **159** 463 874 985 86

160 319 25 91 414 515 639 48 805 75 909 45 **161** 046 (3000) 55 81 93 105 93 232 44 443 69 561 (500) 614 40 810 979 92 **162** 147 96 283 (3000) 322 440 93 98 99 501 25 857 (1500) 908 53 **163** 437 576 641 (300) 94 (300) 829 41 (300) 982 **164** 150 79 371 87 92 446 530 66 78 624 730 33 61 956 **165** 009 79 86 92 172 294 629 94 725 853 916 57 (3000) **166** 142 73 74 263 74 489 589 642 54 998 **167** 342 516 613 65 731 964 (300) **168** 082 265 538 689 776 858 (300) **169** 045 76 88 144 568 905 71

170 069 93 350 441 80 562 649 99 801 (500) 45 **171** 071 220 358 580 477 589 95 746 833 837 **172** 223 453 96 544 739 885 (5000) 87 915 57 **173** 005 53 90 97 104 66 (500) 442 84 502 86 (3000) 799 973 **174** 302 32 427 75 549 (1500) 98 (3000) 743 51 859 83 **175** 005 159 226 380 90 412 503 60 88 952 **176** 037 122 40 (10 000) 384 438 53 527 99 699 (500) 707 922 (3000) **177** 027 154 (500) 95 236 57 96 419 35 530 665 952 **178** 066 121 (300) 90 (500) 297 (1500) 639 737 66 (300) 809 **179** 089 94 181 97 209 91 379 591 639 76 947

180 248 52 325 47 58 403 36 66 505 36 680 705 83 (500) 869 991 92 **181** 137 (300) 70 375 566 (300) 651 898 (3000) 987 **182** 247 (3000) 96 327 404 582 90 639 **183** 017 (300) 74 342 83 97 503 82 773 896 **184** 056 118 281 430 600 820 **185** 081 435 514 (500) 73 631 (1500) 50 728 69 (500) 840 86 96 956 **186** 357 62 (10 000) 447 654 744 86 907 **187** 485 (1500) 604 813 (3000) 74 **188** 024 41 375 646 751 845 67 **189** 014 78 206 39 46 (300) 408 605 (300) 58 900 89 (300)

190 645 723 805 50 921 **191** 106 14 50 98 269 408 70 761 862 99 (500) **192** 076 85 505 20 43 782 (500) 832 916 **193** 041 (1500) 42 240 (500) 508 26 93 792 828 42 74 **194** 072 231 (1500) 69 590 618 782 97 916 (1500) **195** 115 24 39 58 247 505 639 785 88 849 929 (1500) 44 **196** 057 116 365 449 586 783 952 **197** 139 276 352 84 539 67 916 **198** 017 130 282 51 (1500) 578 615 774 958 78 (300) **199** 150 73 255 363 415 (300)

200 211 326 (1500) 74 466 89 706 810 42 **201** 105 25 569 649 735 41 896 **202** 350 438 542 628 (3000) 772 895 **203** 078 183 (500) 212 53 (1500) 78 91 343 99 790 **204** 119 307 (300) 89 446 522 921 99 **205** 137 243 77 438 504 76 645 978 82 87 **206** 430 685 740 42 834 82 957 **207** 037 59 208 59 442 (500) 776 910 **208** 008 152 236 (1500) 74 80 597 706 853 535 81 **209** 024 123 76 233 391 441 607 708 (3000)

120 018 148 247 94 560 637 816 93 918 79 **121** 006 390 (1500) 597 **122** 079 152 567 730 800 918 **123** 024 66 188 214 77 440 96 592 832 78 **124** 014 61 139 68 601 72 732 (500) 858 99 **125** 084 121 399 492 510 903 **126** 227 51 879 (300) 430 76 570 (500) 93 622 844 **127** 046 140 45 (500) 362 77 404 526 635 54 779 837 952 **128** 055 80 224 337 (500) 457 506 85 90 683 831 35 63 69 **129** 015 21 79 223 30 817 716 837

130 009 336 79 478 97 98 545 661 901 17 **131** 176 450 80 597 (1500) 625 (300) 30 (500) 753 92 848 907 18 43 74 **132** 016 48 109 (1500) 65 74 262 480 577 821 **133** 043 199 252 328 (300) 63 488 783 886 **134** 065 225 (1500) 401 694 839 76 88 983 **135** 018 223 355 403 522 (1500) 825 925 **136** 135 253 75 80 437 76 643 986 **137** 073 81 118 213 43 74 411 520 643 717 47 80 96 823 **138** 068 (300) 328 (1500) 76 424 694 749 863 77 901 69 **139** 003 135 57 376 512 57 (500) 878 924

kündet. Alle Prinzen, Gouverneure und Minister brachten dem Schah ihre Huldigungen dar. Muzaffer antwortete in huldvollster Weise, besonders Massud Mirza, dem ältesten Sohne des Schah.

London, 3. Mai. Eine amtliche Depesche aus Kapstadt meldet, daß die Rebellen sich aus der Nähe von Buluwayo zurückgezogen haben. Man nimmt an, daß sie des Kampfes müde sind und sich zur Wanderung gegen Norden rüsten.

Die Italiener in Afrika.

Die neuesten Nachrichten vom Kriegsschauplatz lassen erkennen, daß der Zusammenstoß des von Baldissera neuformirten Expeditionskorps mit dem Adigrat cernirenden Schaaren des Ras Alula und Mangascha unmittelbar bevorsteht; es wird darüber gemeldet:

Massauah, 3. Mai. General Baldissera ist gestern mit dem ganzen Operationskorps in Barachit angekommen. Ebenfalls gestern fand bei den Vorposten ein Zusammenstoß mit dem Feinde statt, der für die Italiener einen günstigen Ausgang nahm. Die anhaltende, außerordentliche Trockenheit bereitet den Bewegungen der Truppen große Schwierigkeiten. Nach den letzten Meldungen haben sich die Streitkräfte des Ras Mangascha und des Ras Alula südlich von Adigrat konzentrirt. Osman Digma ist von Tokar nach seiner Heimath Adarama am Atbara zurückgekehrt.

Major Salsa, welcher als Geisel den Negus bis in die Nähe des Ascianghi-Sees begleiten mußte, hat von dort seine Rückreise angetreten und unter dem 1. Mai Briefe von Amba Zion aus abgesandt, wo er von Ras Mangascha zurückgehalten wird.

Rom, 3. Mai. Eine Drahtmeldung der „Tribuna" aus Massauah besagt: Das italienische Operationskorps, welches bei Senafe zusammengezogen war, hat sich in drei Kolonnen gegen den Feind in Bewegung gesetzt. Die erste Kolonne werde vorsichtig direkt gegen Adigrat hin vorgehen; die zweite Kolonne werde von Adiugri aus auf Adua marschiren, während die dritte, von Coatit kommend, die gegen auf Adigrat zu marschirende erste Kolonne verstärken solle. Der Feind sei bei dem Focada-Berge konzentrirt, von wo aus er den Weg nach Adigrat verlege. Die Haltung der italienischen Truppen sei vorzüglich.

Der plötzliche Vorstoß der Italiener wird dadurch erklärlich, daß nach einer Depesche aus Rom die Festung Adigrat nur noch für 3 Tage mit Proviant versehen sein soll.

Produkten- und Börsenberichte.

Bremen, 2. Mai. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Petroleum-Börse.) Ruhig. Loko 5,65 Br. Russisches Petroleum, loko 5,45 Br.
Schmalz. Fest. Wilcox 27½ Pf., Armour shield 26½ Pf., Cudahy 27½ Pf., Choice Grocery 27½ Pf., White label 27½ Pf., Fairbanks 25 Pf.
Speck. Ruhig. Short clear middling loko 24½ Pf.
Reis ruhig.
Baumwolle. Ruhig. Upland middl. loko 41½ Pf.
Wolle. Umsatz: — Ballen.
Kaffee fest.
Tabak. 85 Packen Carmen, 93 Seronen Carmer, — Faß Kentucky.

Hamburg, 2. Mai. (Schlußbericht.) Kaffee. Good average Santos per Mai 68½, per Sept. 64, per Dezbr. 60, per März 59½. Behauptet.

Hamburg, 2. Mai. (Schlußbericht.) Zuckermarkt. Rübenrohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg. per Mai 12,52½, per Juni 12,70, per August 12,92½, per Okt. 12,05, per Dez. 11,90, per März 12,17½. Schwächer.

Paris, 2. Mai. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Proz. loko 32½ à 32¾. — Weißer Zucker fest, Nr. 3, per 100 Kilogramm per Mai 33½, per Juni 33½, per Juli-August 33⅞, per Oktober-Januar 32⅞.

Paris, 2 Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Mai 18,60, per Juni 18,65, per Juli-August 18,65, per September-Dezember 18,40 — Roggen ruhig, per Mai 10,40, per September-Dezember 10,60. — Mehl ruhig, per Mai 38,85, per Juni 39,20, per Juli-August 39,70, per September-Dezember 40,20. — Rüböl behauptet, per Mai 53, per Juni 52¾, per Juli-August 52½, per September-Dezember 52½. — Spiritus fest, per Mai 31½, per Juni 31½, per Juli-August 31¾, per Sept.-Dezbr. 32. — Wetter: Bewölkt.

Havre, 2. Mai. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Baisse.
Rio 2000 Sack, Santos 2000 Sack, Recettes für gestern.

Havre, 2 Mai. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos p. Mai 84,00, per September 79,75, per Dez. 75,25. Ruhig.

Petersburg, 2. Mai. Produktenmarkt. Weizen loko 8,75, Roggen loko 4,90. Hafer loko 3,40. Leinsaat loko 11,00. Hanf loko —,—. Talg loko 48,00, per August —. Wetter: Warm.

Amsterdam, 2. Mai. Bancazinn 36½.

Antwerpen, 2. Mai. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16¼ bez. u. Br., per Mai 16¼ Br, per Juli 16½ Br. Fest.
Schmalz per März 63¼. Margarine ruhig.

Berlin, 4. Mai. Wetter: Schön.
Newyork, 2. Mai. Weizen per Mai 68⅞, per Juni 68⅞.

Berliner Produktenmarkt vom 2. Mai.

Die Niedergeschlagenheit, die am hiesigen Markte herrschte, ist so groß schon im Voraus gewesen, daß der Reichstagsbeschluß betreffend das Verbot des Terminhandels in Getreide betreffend, erheblichen Einfluß gar nicht mehr hat ausüben können. Man sieht den Dingen, die da kommen sollen, resignirt entgegen. — Unter der Einwirkung flauer Depeschen aus Nordamerika eröffnete Weizen merklich niedriger; Maideckungen haben zeitweilig zwar die Haltung entschieden befestigt, aber es ist schließlich doch eine, besonders für entfernte Termine recht ansehnliche Preisverschlechterung festzustellen. Roggen stand wieder unter dem Druck der Kündigung von 7750 To., die nun zum großen Theil allerdings in feste Hände gelangt sein dürfte, aber doch zuvor die Preise ganz beträchtlich benachtheiligt hat. Hafer ist ziemlich gut verkäuflich, Termine bewahrten feste Haltung. Rüböl hat kleine Abschwächung erfahren, schließt jedoch wieder leidlich fest. Für Spiritus zeigte sich wenig Kauflust einige Mai-Realisirungen haben daher kleinen Preisdruck hervorgehoben.

Weizen loko gut behauptet, Termine billiger verkauft. Gekündigt 50 To. Roggen loko mehr beachtet, Termine flau und niedriger. Gek 7750 To. Mais loko und Termine unverändert. Gek. 50 To. Hafer loko gut zu lassen, Termine ziemlich fest. Roggenmehl wesentlich niedriger, schließt fest. Gek. 1200 Sack. Rüböl etwas schwächer. Gek. 1400 Ztr Petroleum unverändert. Spiritus matter. Gek. 150 000 Liter.

Weizen loko 152—167 M. nach Qualität gefordert, Mai 158,75—159,50—159 M. bez., Juni 156,75—157,75—157,25 M. bez., Juli 155,75—156,50—155,75 M. bez., September 152,75 bis 153—152,25 M. bezahlt.

Roggen loko 115—120 M. nach Qualität gefordert. Kündigungsscheine vom heutigen Tage zu 116 M. verkauft, Mai 115,75 bis 116,25 M. bez., Juni 118—118,25 M. bez., Juli 119,50—119,25 bis 119,50 M. bez., September 121,50—121,75 M. bez., Oktober 122,25—122—122,25 M. bez.

Mais loko 89—95 M. nach Qualität gefordert, Mai 88 bis 88,75 M. bez., Sept. 92,75 M. bez.

Gerste loko per 1000 Kilogramm 110—170 M. nach Qual. gefordert.

Hafer loko 120—145 M. per 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, mittel und guter ost- und westpreußischer 122—131 M. bez., do pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 124 bis 132 M. bez., feiner preußischer, mecklenburgischer und pommerscher 134—138 M. bez., Mai 122,75 M. bez., Juni 123 M. bez., Juli 123,75—123,50 M. bez.

Erbsen. Kochwaare 143—160 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 119—131 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 145—160 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 21,00—18,75 Mark bez., Nr. 0 und 1: 17,00—14,00 Mk. bez., Roggenmehl Nr. 0 und 1: 15,75 bis 15,00 M. bez., Mai 15,50—15,60 M. bez., Juni 15,75—15,85 M. bez., Juli 16,00—16,05 M. bez.

Rüböl loko ohne Faß 45,2 M. bez., Mai 45,9—46 M. bez., Oktober 46,3 M. bez.

Petroleum loko 19,70 M. bez., Mai 19,70 M. bez., Okt. 20,10 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß — M. bez., unversteuert zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 34,1 M. bez., Mai 39,7—39,4—39,5 M. bez., Juni 38,9 M. bez., Juli 39,1—39 M. bez., August 39,3—39,2 M. bez., September 39,4—39,2—39,4 M. bez., Oktober 39,1—39 M. bez.

Kartoffelmehl Mai 14,25 M. bez.

Kartoffelstärke, trockene, Mai 14,25 M. bez.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Weizen auf 159,50 M. per 1000 Kilo, für Roggen auf 116,00 M. per 1000 Kilo, für Mais auf 88,50 M. per 1000 Kilo, für Roggenmehl auf 15,60 M. per Sack, für Rüböl auf 45,90 M. per 1000 Kilo, für Spiritus auf 39,50 M. per 10 000 Ltr.-Proz. (M. B.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden österr. W. = 1,70 M. 7 Gulden südd. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1,70 M. 1 Franc, 1 Lira oder 1 Peseta = 0,80 M.

Bank-Diskont Wechsel v. 2. Mai.

Amsterdam	3	8 T.	169,20 B.
London	2	8 T.	20,44 bz
Paris	2	8 T.	81,20 bz
Wien	4	8 T.	170,05 bz B
Ital. en. Pl.	5	10 T.	75,05 G
Petersburg	5½	3 M	214,00 bz G
Warschau	5½	8 T.	216,10 bz

[illegible] 3. Lomb. 3½ u. 4. Privatd. 2⅞

Gold, Banknoten u. Coupons.

Sovereigns	20,42 G
20 Francs-Stück	16,255 bz G
Gold-Dollars	4,1875 G
Amerik. Not. 1 Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,43 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	81,15 bz
Oestr. Noten 100 fl.	170,10 bz
Russ. Noten 100 R.	216,50 bz
Russ. Not. ult. Mai	
do. do. do. Juni	

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	106,50 G
do. do.	3½	105,25 G
do. do.	3	99,80 bz
Preuss. cons. Anl.	4	106,25 B.
do. do.	3½	105,40 bz
do. do.	3	99,75 bz
St.-Anl. 1868	4	
Sts.-Schld-Sch	3½	100,80 bz G
Berl. Stadt-Obl	3½	101,80 bz G
Ostpr. ProvAnl	3½	102,00 B.
Pos. Prov.-Anl.	3½	101,90 G
do. do. I.	3	95,70 G
Pos. Stadt-Anl.	3½	102,10 G
Pfandbriefe: Berliner	5	121,20 bz
do.	4½	117,40 G
do.	3½	105,00 G
Carl. Ldsch	4	
do. do.	3½	101,50 G
Kur. u. Neumrk. neue	3½	101,50 G
do.	4	
Ostpreuss	3½	100,70 bz
Pommer.	3½	101,00 B.
do.	4	
Posensch.	4	101,75 B
do.	3½	100,50 G
Schls.		
ldschl Lt.A	3½	100,50 G
do.	4	
do. neu do.	3½	
do. do. C.	4	
Westp Rittr	3½	100,60 G
do. neul. II.	3½	100,60 G
Rentenbriefe: Pommer.	4	105,30 bz
Posensch.	4	105,30 bz
Posensch.	3½	102,30 bz
Preuss.	4	105,30 bz
Schles.	4	105,30 B.
Bad. Eisenb.-A.	4	104,80 G
Bayer. Anleihe	4	105,80 B.
Brem. A. 1893	3½	103,00 B.
Hmb. Sts.-Rent.	3½	107,30 G
do. do. 1886	3	98,80 bz G
do. amort. Anl.	3½	101,00 bz G
Meklenb. Anl.	3½	
Sächs. Sts. Anl.	3½	
do. Staats-Rnt	3	99,00 B

Loospapiere.

Bad. Präm.-Anl.	4	146,80 bz
Bayr. Pr.-Anl.	4	156,25 bz
Brnsch. 20T.L.	—	106,00 bz
Dess. Pr.-Anl.		

Finnische L.	—	58,10 bz
Freiburger L.	—	29,75 G
Ham. 50T.-L.	3	135,70 G
Lüb. 50T.-L.	3½	132,50 G
Köln-M. Pr.-A.	3½	140,40 bz
Mail. 45 Lire L.	—	39 25 bz
Mail. 10 Lire L.	—	13,50 G
Mein. 7 Guld-L.	—	23,40 bz
Oest. 1854er L.	3½	171,25 bz
do. 1858er L.	—	
do. 1860er L.	4	151 75 G
do. 1864er L.	—	340,10 G
Oldenb. Loose	3	131,25 bz
Raab-Gratzer L	2½	97,90 bz
Russ. 1864 Pr.	5	
do. 1866 Pr.	5	169 75 B
Türkenloose	—	109,60 bz
Ung. Pr. Loose	—	280,90 bz
Venet. Loose	—	23,50 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	60 25 bz G
do. 1888	4½	52.60 bz B.
Bukar. Stadt-A.	5	100,30 bz G
Buen. Air. Obl.	5	38 00 bz G
Chines. Anl.	5½	105 00 G G
Dän. Sts.-A. 86.	3½	
Griech. Gold-A	5	
do. cons. Gold	4	27,70 G
do. Monop-Anl.	4	46,60 bz
do. Pir.-Lar.	5	
Italien. Rente	4	84,20 B
do. amort.-Rt.	4	
Mexikan. An.	6	96.25 B.
do. neue 90-er Anleihe	6	96,40 B.
do. 5% E.-B-A.	5	87,00 B.
Oest. G.-Rent.	4	104,00 G
do. Pap.-Rnt.	4⅕	101,10 G
do. I/I Silb.-Rt.	4⅕	101,30 G
do. A/O do.		
do. Kronen-oblig (Localb)	3	83,10 bz G
Poln. Pf.	4½	
do. Liq.-Pf.-Br	4	
Port. A 88—89	4½	40,50 bz G
do. Tabak-Anl.	4½	95,40 bz
Röm. Stadt-A.	4	91,25 bz G
do. II. III. VI.	4	85,30 G
Rum. Staats-A.	4	
do. Rente 90	4	88,00 bz
do. do. fund.	5	
do. do. amort.	5	100 00 B.
do. do. 92	5	100,00 B.
Russ. cs. 1880 A.	4	103,20 bz G
do. Gd. 1889 A.	4	
do. do. 1890 A.	4	
do. cs. E.-B. O.	4	
Russ 4 Staatsrente v. 1894.	4	66,40 G
Bodkr.-Pfdbr.	5	121,00 bz G
do. neue.	4½	104,80 bz
Schwedische	3½	
Schw. d. 1890	3½	101,50 bz
do. 1883	4	101,70 G
Serb. Gld-Pfdb.	5	87,75 bz G
do. Rente 84	4	
do. neue 95	4	68,10 bz G
Span. Schuld.	4	
Türk. A. 1865 C.	1	21,40 bz
do. do. D.	1	21,00 bz G
do. Administr.	5	95,30 bz
do. Consol. 90	4	95,40 bz
Ung. Gld-Rent.	4	104,40 B.
do. Kronen-R	4	99 80 B.
do. Gld.-Inv.-A.	4½	103,40 bz G
do. Tem-Be.-	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien

Aachen-Mastr.	2½	88,00 bz G
Altdamm-Colb	5	
Altenbg.-Zeitz	10,8	
Crefelder	3	114,00 bz
Crefld-Uerdng	5½	168,25 bz
Dortm.-Ensch.	5	156,50 bz
Eutin. Lübeck	1¼	59,10 bz G
Frnkf.-Güterb.	4½	85,20 G
Halberst Blank	5½	127,75 bz G
Ludwsh.-Bexb.	10	241,80 bz G
Lübeck-Büch.	6	156 00 bz G
Mainz-Ludwsh	5	122 80 bz
Marnb.-Mlawk.	2	92,25 bz G
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	102,10 bz
Ostpr. Südb.	⅓	93,60 bz
Saalbahn	⅔	
Stargrd-Posen	4½	
Weimar-Gera.	0	
Werrabahn	2,1	
Aussig-Teplitz	15	
Böhm. Nordb.	8	
do. Westb.	8	
Brünn. Lokalb.	5½	
Buschtherader	10¾	
Dux-Bodenb	5	
Galiz. Karl-L.	5	
Graz-Köflsch.	5,24	
Kaschau-Od	4	
Lemberg-Cz	7	
Oester Staatsb	6⅖	
do. Lokalb.	3½	
do. Nordw.	5½	
do. Lit. B. Elb.	5½	
Raab-Oed nb.	1½	51,40 bz G
Reichenb.-P	4 2/7	
Südöstr. (Lb.)	[illegible]	41,50 B.
Ungar.-Galiz	5	
Balt. Eisenb.	0	66,40 bz G
Donetzbahn	—	
Ivang. Domb.	0	
Kursk-Kiew	9¾	
Mosco-Brest	0	
Russ. Staatsb.	—	
do. Südwest.	—	
Wrsch.-Teres.	0	
Wrsch.-Wien.	19⅚	275,00 bz
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	3	
Canada-Pacif.	2½	58 70 bz
Gotthardbahn	7⅖	175,50 bz
Ital. Mittelm.	5	92,25 bz
Ital. Merid.-Bah	6⅗	122,60 bz
Lüttich-Lmb.	0,8	41,00 G
Lux. Pr. Henri	4	76 50 G
Schweiz. Centr	5½	140.50 bz G
do. Nordost	6	138,50 bz
do. Unions	4	94,10 bz B.
Westsicilian	3⅕	58 50 bz G

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	4,5	
Bresl.-Warsch	1 27/30	67,60 bz
Dortm.-Gron.	5	151.80 bz
Paul.-Neu-Rup	5½	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	4	
Marienb Mlawk	5	125,00 bz G
Mecklb. Südb.	—	
Ostpr. Südb.	5	120,40 bz
Saalbahn	5	
Weimar-Gera	4½	

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Bresl-Warschauer Bahn	4	
Gr Berl. Pferde Eisenbahn	3½	100,90 bz B
Mainz-Ludwh.	4	
do. do.	3½	
Nordd. Lloyd	4	102,00 bz B
Oberschl.	3½	
do. (StargPos)	4	
Ostpr Südbahn	4	104,50 B.
do. do.	4	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr	5	
do. 1891	4	
Franz.-Josefb.	4	100,80 B.
Gal K Ludwgbg 1890	4	99,90 bz G
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	
KronpRudolfb.	4	100,60 B.
do. Salzkammg	4	104 00 bz B
LmbCzern. stfr	4	99,70 bz
do. do. stpfl.	4	92,00 G
Oest. Stb. alt. g.	3	94,90 B.
do. Staats-I. II.	5	117,10 bz G
do. Gold-Prio.	4	104,90 G
do. Lokalbahn	4	102,10 G
do. Nordwestb.	5	111,60 G
do. NdwB. G-Pr	5	116,30 B.
do. Lt. B. Elbth.	5	111,75 G
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	86,30 B.
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Südöst-B. (Lb.)	3	71,30 G
do. Obligation.	5	110,00 bz G
do. Gold-Prior.	3	101,50 bz
Ung Eis-B. G-A.	4½	105,75 bz B
do. S.-A.	4½	102,40 bz G
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewo	5	
Gr. Rss. Eis. gar	3	
Ivang.-Dom. g.	4½	104,50 G
Kozl-Wor. g.	4	101,20 bz B
do. 1889	4	101,30 bz
Ku. CharAs. (O)	4	101,00 bz
do. (Ob.) 1889	4	101,00 bz
Kur.-Kiewconv	4	102,30 bz
Losowo-Seb.	5	
Mosco-Jarosl.	5	
do. Kursk g.	4	98,10 B.
do. Rjäsan g.	4	103,00 bz B
do. Smolen g.	5	104,80 bz
Orel-Griasy c.	4	101,90 bz G
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozl. g	4	102,40 bz B
Rjäsan-Uralsk-Obligat.	4	102,60 G
Rjaschk-Mor. g	5	
Rybinsk-Bol.	4	102,10 bz G
Südwestb. gar.	4	
Transkauk. g.	3	
War.-Wienn.	4	
Wladikaw. O. g	4	
Zarskoe-Selo	5	102,00 G
Anat. Gold-Obl	5	89,00 bz G
Gotthardb. cv.	3½	103,20 G
Sicilian. Gld.-P	4	86,00 B.
do. do. v. 1891	4	86,40 G
Ital. Eisb-Obl.	3	52,40 bz G
Italien Mittelm	4	94,75 G
Macedonier	3	56,25 bz G

Oeste de Minas	5	87,50 bz
Portugies. Obl.	3	66,90 G
Sardinische Obl.	4	79,40 G
Süd-ital. Bahn	3	55,40 G
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Northern Pac. I.	6	113,70 bz G
do. do. II.	6	
do. do. III.	6	
do. do.	5	
San Louis-Franc.	6	109.75 bz G
San Louis Franc.	5	96,50 bz G
do. do. West.	4	70,90 G
Southern Pacific	6	109,75 G

Hypotheken-Certifikate

Dtsche Grd.-Kr.-Pr. I	3½	124,00 G
do. d. II.	3½	118,50 G
do. III. IV. abg.	3½	104,75 G
do. do. V. abg.	3½	100,25 bz G
Dtsch. Gr. K. VI.	4	103,50 G
do. do. VII.	4	104,30 G
do. Hp. B. Pf. IV.-V. VI.	5	113,00 G
do. do.	4	101,70 bz B.
do. do.	3½	100 25 bz G
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	100,50 bz
do. do. (unkündbar bis 1./1.1900)	4	103,50 bz B.
do. do (rz 100)	3½	100,00 bz
do. do. bis 1905	3,50	101,25 bz G
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	100,10 bz
dto. 42 bis 1900		
unkb. Hyp.-Pfdbr.	4	103,70 G
Pomm. Hypoth.-Akt.		
do. 42 bis 1904	4	105,50 bz G
unnb. Hyp.-Pfdbr.	4	
do. IX/X. unk. b. 1906	4	106,00 bz G
do. II/III. unk. b. 1906	3,5	101,60 bz G
B-Pfandbr. III. u. IV.	4	100.00 G
Pom. Hyp. V. VI.	4	103,40 bz G
P.B.-Cr. unkb (rz 110)	5	115,75 G
Pf. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	109,40 G
do. do. (rz. 115)	4,5	116 60 G
do. do. X (rz. 110)	4,5	113,25 G
do. do. (rz. 100)	4	101,50 bz G
Pr. Cent.-Pf. 86-89	3,5	100,20 B.
do. 1890 unk. 1900	4	103 60 bz G
do. 1894 unk. 1900	3,5	101,00 bz G.
do. 1896 unk. 1906	3,5	102,00 bz G
do. Com.-Obl. 87/91	3,5	100,00 bz G
do. 1896 unk. 1906	3,5	102,00 bz G
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4,5	118,60 G
do. do. VI. (rz. 110)		
do. div. Ser. (rz. 100)	3,5	100,60 bz G
do. do. (rz. 100)	3,5	101,30 bz
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4	100,20 bz
do. do. do.	3,5	100,00 bz G
Preuss. Hyp.-V	4	105,40 bz G
do. Pfdbr. Bk. 1905	3,5	101,30 G
do. do. Kl. Bahn	3,5	102,00 G
Sch. Bod.-Cr. b. 1903	4	105,60 bz G
Schles. B. Cr. (rz. 100)	4	101,00 G
do. do. (rz. 100)	3	100,00 G
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	4,5	110,25 G
do. do. (rz. 110)	4	
do. do. (rz. 100)	4	102,50 bz

Bankpapiere

Bank f. Rheinl.	6½	121,90 bz G
B. f. Sprit-Prod. H	3½	72 00 bz
Berl. Cassenver.	5 4/9	127,80 G
do. Handelsges.	8	149,70 bz
do. Maklerver.	9	127,00 bz G
do. Prod-Hdbk.		116,50 G
Börsen-Hdlsver.	6	116,30 G
Bresl. Disc.-Bk.	7	119,40 bz G
Wechslerbk.	5½	106,00 bz G
Danz. Privatbank	8	149,75 bz B.
Darmstädter Bk.	7	152,70 bz
do. do. Zettel	4½	
Deutsche Bank.	10	187,10 bz
do. Genossensch	6	120,95 bz G
do. Hp. Bk. 75 pCt	6	129,30 G
Disc.-Command.	10	207,75 bz
Dresdener Bank	8	154,60 bz
Gothaer Grundcreditbank	4	128,50 G
Königsb. Ver.-Bk	5	106,50 bz B.
Leipziger Credit	11	212 25 bz
Magdeb. Priv.-Bk	5	112 00 bz
Maklerbank	7	107,00 G
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	161,10 G
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.	6	110,75 G
Mitteld. Crdt.-Bk.	5⅕	116,00 B.
Nationalbk. f. D.	8½	141,00 bz
Nordd. Grd.-Crd.	5	108,75 bz
Oester. Credit-A.	11⅞	222,80 bz
Petersb. Disc.-Bk	18	
do. intern. Bk.	15,12	
Pomm. Verz.-Akt	6½	143,80 G
Posen. Prov.-Bk.	4	108,75 G
Pr. Bodencr.-Bk.	7	144,90 bz B.
do. Cnt-Bd 70 pCt	6	177,25 bz G
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	136,25 B
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.		
Rh.-Westf.-Bank	7	
Reichsbank	6,36	158,30 bz
Russische Bank.	12	
Schaffhaus.-Bk.	7	133,30 bz B.
Schles. Bankver.	7	130,00 bz G
Warsch. Comerz	11	
do. Disconto	9,36	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	11	239,25 bz G
Baugesellsch. Berl.-Charl.	—	585,00 B.
do. Neust.	—	91,40 bz
Hann.-St. P.	3½	99,50 B.
Humboldth.	6	
Kurfürst	—	993,00 G
Moabit	3	138,10 bz G
Passage	4	96 50 bz G
Weissens.	—	573,00 G
Berl. Elekt.-W.	12½	245,50 bz B
Berl. Holzcomt.	5½	112,50 G
Berl. Lagerhof.	2	
do. do. St.-Pr.	5	
Ahrens Br., Mbt.	4½	111,75 bz
Berl. Bock-Br.	8	199,25 bz G
Königstd. Br.	6	150,80 bz
Landré Br.	13	250,00 bz B.
Münchn. V.-Br.	6½	135,00 bz G
Patzenhofer Br.	5	242,60 B.
Schultheiss-Br.	14	293,00 bz G
Hugger Br.	10	149,00 G
Bresl. Oelw.	3½	94,75 bz G
do. Sprit-A.-G.	8½	133,30 bz G
Brodfabrik	12	
Butzke Metall	4	129,50 bz
Chem. Fab. Milch	6	130,00 bz G
Ch. F. Anglo. G.	4½	99,60 bz G
Ch. F. Leopoldsh.	4¼	87,75 bz
do. St. Pr.	5	124,10 G
Ch. F. Oranienb.	12	161,90 bz G
Ch. F. Union	3	107,90 bz G
Danziger Oel	3	97,10 bz G
do. St. Pr.	5	107,00 G
Dtsch. Thonröhr.	8	139,80 bz
Dynamit Trust.	10	176,00 bz B.
Egestorff. Salz.	8	149,00 G

Gummi Harbg. Wien	22	339,75 bz B.
do. Schwanitz	10	198,50 G
do. Voigt Winde	6	133,00 B.
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanstalt: Anhalter	0	11,00 bz G
Berl. Anh.	6	145,00 bz G
Bresl. Lnk.	10	193,00 bz B
do. Hofm.	9	168,00 bz B.
Chemnitz	3	125,25 G
Flöther	8	135 90 bz
Germ. V.-Akt.	0	83,00 bz G
GörlitzKörn.	12	221,50 bz G
Görl. Lüdr.	12	216 10 G
H. Paucksch	4½	116,75 bz B.
Lud. Löwe	20	348,25 bz G
Pomm. cv.	4½	77,00 bz G
Schwarzk.	13½	277,60 bz G
Stett.-Vlk.-B.	6	140,30 bz G
Stett. St. Pr.	6	150,50 G
Sudenburg.	10	202,50 G
Ob.-Schl. Portl.-Cement	6	120,25 G
Oppeln. Cem.-F.	7½	137,00 bz G
do. (Giesel)	5½	112,60 bz G
Bresl. Pferde-Bh.	8½	182,00 bz B.
do. Elektr. Bhn.	8	188,50 G
Charlottenburg.	—	
Gr. Berl. Pferdeb.	12½	356,75 bz
Posen. Sprit-F.	12	154,40 bz
Sächs. Kamg.	8	122,75 bz G
Hb. Pakf. Tr.-G.	5	133,30 bz
Nordd. Lloyd Transp.-G.	0	117,75 bz
Fraust. Zucker	12	123,75 G
Glauz. Zucker	4½	118,90 bz G

Bergwerks- u. Hüttenges.

Berzelius	6	1.8 00 bz
Boch. Gussstahl	5	156,10 bz G
Bonifacius	4	111,00 bz G
Concordia	7½	163,00 bz B.
Consolidation	12	209,25 bz
Courl. Bgw.	5	126,00 bz G
Dannenbaum	2½	59,60 bz
Donnersmarck.	8	152,60 bz G
do. cv.	6	
Dtm. Union P. A.	0	43,90 bz B
Eschweiler	8	161,50 B.
Gelsenkirchen	7	164,75 bz
Hörder Bergw.	3	107,30 bz G
Hugo Bgw.	7	
Inowracl. Salz	2¼	58,10 bz B
Kölner Bgw.	9	176,00 bz B.
König u. Laura.	4	152 75 bz B
do. P. A.		
Lauchham. cv.	4½	107,00 bz G
do. conv.	6	143,00 bz G
Louis. Tief. St.-P.	0	60,10 bz G
do. P. A.	0	97,00 bz
Marienh. Ktz.	2½	76,00 bz G
Oberschl. Bed.	⅓	80,60 bz G
do. Eisen-Ind.	⅓	106,30 bz G
Phönix, Lit. A.	6	172,00 G
Pluto	8½	167,50 bz
do. St. P.-A.	8½	168 00 bz G.
Redenh. St.-Pr.	0	16 05 bz B.
Lit. A.	0	37,00 B.
Rh. Anthr. Nassau	1	91,00 bz G
Riebeck. Wk.	10	183 10 bz G
Schl. Zinkhütte.	9	201,50 G
do. do. St.-Pr.	9	202,25 bz B
Stolb. Zink-H.	2	56,50 bz G
do. St.-Pr.	6	135,00 bz G
Tarnowitz L. A.	0	21,25 B
West. Un. cv.	1	
do. Pr	7	154,50 bz G

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.